Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1922

247 (7.9.1922) Erstes und Zweites Blatt

Visual Library

Bezugspreis: In Karlsruhe: in unserer Geschäftsstelle und in unsern Ausgabestellen abgeholt monatlich M 100.—, frei Haus geliefert monatlich M 110.—; auswärts: durch unsere Agenturen bezogen M 110.—; durch die Post einschl. Zustellungsgebühr M 110.— monatlich. Einzelverkauf Werktags 4.— Sonntags 5.— M.

Postscheckkonto Nr. 9547 Karlsruhe. Verlag, Schriftleitung und Geschäftsstelle Ritterstr. 1.

Karlsruher Tagblatt

Anzeigen: die 9gesp. Nonpareillezeile oder deren Raum M 15.—; auswärts M 20.—; Familienanzeigen u. Stellengesuche M 9.—; Reklamezeile M 50.—; an erster Stelle M 60.—. Rabatt nach Tarif. Anzeig.-Annahme b. 3 Uhr mittags; kleinere Anzeigen spätestens bis 6 Uhr nachm.

Fernsprechanschlüsse: Geschäftsstelle Nr. 203. Verlag Nr. 21 und 297. Schriftleitung Nr. 20 u. 894. Hauptschriftleiter Nr. 19.

Badische Morgenzeitung — Mit der Wochenschrift „Die Pyramide" — Badische Morgenpost

„Wirtschafts- und Handelszeitung" / „Turn- und Sport-Zeitung" / „Unterhaltungsbeilage" / „Literaturbeilage" / „Für die Frauen" / „Wandern und Reisen" / „Die Scholle"

Chefredakteur: Hermann v. Laer. Verantwortlich für Politik: Fritz Ehrhard; für den wirtschaftlichen, badischen und lokalen Teil: Heinrich Gerhardt; für das Feuilleton: Hermann Weick; für die „Pyramide" Karl Joho; für Inserate: Heinrich Schriever, sämtliche in Karlsruhe. Druck und Verlag, Karlsruhe, Ritterstr. 1. Berliner Redaktion Dr. Richard Fügler, Berlin-Lankwitz, Mozartstr. 37. Telephon-Zentrum 423. Für unverlangte Manuskripte oder Drucksachen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist. Sprechstunde der Redaktion 11—12 Uhr vormittags.

119. Jahrg. Nr. 247. — Donnerstag, den 7. September 1922 — Erstes Blatt.

Die deutsch-belgischen Verhandlungen.

Der erste Verhandlungstag.

J. Von unserer Berliner Redaktion wird uns gedrahtet:

Die Ereignisse jagen sich. Innenpolitisch ist angesichts der wachsenden Not der Bevölkerung und des sich verschärfenden Druckes der Gewerkschaften die Entscheidung schwerer Fragen über etwaige teilweise Zwangswirtschaft erneut in greifbarste Nähe gerückt. Außenpolitisch ist die Möglichkeit vorhanden, daß durch das Abkommen Stinnes — de Lubersac die ganze europäische Kontinentalpolitik auf eine neue Plattform gerückt wird. Endlich schweben die ungeheuer wichtigen Verhandlungen mit den Belgiern, die uns hoffentlich die erwünschte, wenn auch bedingte Atempause bis zum 1. Januar des nächsten Jahres bringen werden.

Am nächsten liegt uns die letztere Sorge. Der erste Tag der Verhandlungen mit Bemmelman und Delacroix war vorwiegend Besprechungen informatorischer Natur gewidmet. Es wurde bisher lediglich das Problem der Garantiesicherungen in seinen Grundzügen erörtert, während der Eintritt in die Einzelverhandlungen und die Beratungen über die positiven Vorschläge erst morgen vormittag erfolgen sollen. Aus den Mitteilungen des Staatssekretärs Bergmann über seine Besprechung in London ergibt sich, daß es für den Fortgang der Verhandlungen über die Schatzanweisungen günstiger ist, sofort über die gesamte Summe, die 1922 zu zahlen ist, zu verhandeln. Der eventuell in Aussicht genommene Plan, nur über die beiden Teilzahlungen vom 15. August und 15. September eine vorläufige Verständigung herbeizuführen, steht deshalb nicht mehr im Vordergrund der Beratungen. Es ist möglich, daß sich bei den Verhandlungen die Lösung ergibt, zunächst eine Herabsetzung dieser Gesamtsummen auf 250 Millionen Goldmark zu finden. Die Garantie für die über diese Summe auszustellenden Schatzwechsel kann, wie auch in englischen Finanzkreisen zugegeben wird, von der deutschen Regierung allein nicht übernommen werden. Es wird deshalb die Möglichkeit erwogen, die Garantien zu verteilen. Einen Teil müßte die deutsche Regierung selbst übernehmen, ein zweiter Teil könne vielleicht von englischen Finanzkreisen übernommen werden, während der Rest durch die Reichsbank zu garantieren wäre. Auf dieser, nur in rohen Umrissen gezeichneten, Grundlage dürften die Verhandlungen morgen beginnen. Wie im einzelnen die Summe für die Garantieleistungen vertreten werden wird, und wie die Garantie durchgeführt werden kann, ist selbstverständlich heute noch nicht zu sagen, da erst abgewartet werden muß, welche positiven Forderungen die belgische Delegation an Deutschland stellen wird.

Kabinettsrat über die belgischen Vorschläge.

t. **Berlin**, 6. Sept. (Drahtber.) Heute nachmittag fand ein Kabinettsrat statt, in dem sich die Reichsregierung mit den von Belgien in der ersten Beratung gemachten Vorschlägen und Mitteilungen beschäftigte. Wie verlautet, wurde bei der heutigen Besprechung die Ausstellung deutscher Schatzwechsel an Belgien zunächst einmal in großen Zügen durchgesprochen. Von deutscher Seite wurden hierzu zunächst noch keinerlei Vorschläge unterbreitet.

Die Deckung der Schatzanweisungen.

Brüssel, 6. Sept. (Drahtber.) In hiesigen politischen Kreisen nimmt die Anschauung zu, daß die Garantien, die von Deutschland für die an Belgien zu gebenden Schatzwechsel in der Weise geleistet werden, daß England das erste Drittel garantiert, Deutschland durch Unterschrift einer Bank, vornehmlich der Reichsbank, das zweite und das restliche Drittel durch Golddepots deckt.

Vom Völkerbund.

Danzig und der Völkerbund.

Durch das Versailler Friedensdiktat ist bekanntlich unter Verletzung des Prinzips der Selbstbestimmung der Völker ein Freistaat Danzig gebildet worden, dessen „Schutz" dem Völkerbund übertragen wurde. Am 1. September hatte nun der Völkerbundsrat über einige Beschwerden seines Schützlings zu entscheiden. Die gefaßten Beschlüsse kennzeichnen den Völkerbund erneut als gehorsame Filiale der Entente, die gerechte Entscheidungen zu treffen entweder nicht fähig oder nicht willens ist. Polen wünschte auf Danziger Gebiet große Kriegsmaterial- und Explosivstofflager zu errichten, wogegen der Präsident der Freien Stadt, Dr. Sahm, lebhaften Protest erhob. Der Vertreter Danzigs erklärte die Munitionslager in der Nähe der Stadt für eine dauernde Gefährdung der städtischen Bevölkerung und gab bekannt, daß namentlich in letzter Zeit sind die Explosionen von Sprengstoffen unheimlich gehäuft haben. Zudem besitze Polen in seinem Kriegshafen einen geeigneten Platz für die Anlegung eines Munitionsdepots. Diese Darlegungen blieben jedoch auf den Völkerbundsrat ohne Eindruck. Man war scheinbar schon vor der Verhandlung entschlossen, dem französischen Schützling recht zu geben. Die Aussprache drehte sich vornehmlich um den Punkt, ob Danzig die ganzen Kosten für den Bau des polnischen Munitionsdepots tragen solle oder nur die Hälfte! Der Berichterstatter für die Danziger Frage, der Japaner (!) Graf Ishii, beantragte Vertagung und Neuprüfung der Angelegenheit. Entgegen diesem Antrage fiel die Entscheidung des Völkerbundsrates zugunsten Polens aus. Danzig hat die Hälfte der Kosten für das polnische Munitionsdepot zu zahlen. Die Danziger Bevölkerung lebt in ständiger Lebensgefahr. Danzig hatte sich den „Schutz des Völkerbundes" denn doch wohl etwas anders gedacht. Angesichts derartiger Entscheidungen werden hoffentlich bei uns endlich die Stimmen derjenigen verstummen, die Deutschland anraten, sich um die Mitgliedschaft beim Völkerbund zu bewerben.

Völkerbund und Saargebiet.

Nach dem Friedensdiktat von Versailles wird das Saarbecken von einer fünfköpfigen Regierungskommission regiert. In ein Mitglied dieser Kommission soll Franzose und Saarländer sein, während die drei übrigen anderen Ländern angehören müssen. Sämtliche Kommissionsmitglieder werden vom Völkerbundsrat ernannt. Auch das saarländische. Selbstverständliche Voraussetzung für die Ernennung des saarländischen Mitgliedes müßte natürlich sein, daß dieses das Vertrauen der Saarbevölkerung genießt und als ihr Vertreter angesehen werden kann. Wie steht es aber in Wirklichkeit?

Der Völkerbundsrat hat als saarländisches Mitglied der Regierungskommission Dr. Hector, einen notorischen Fälscher, ernannt, der höchstens als Vertreter einer verschwindenden Minderheit vaterlandsverräterischer Elemente bezeichnet werden kann. Dr. Hector war Bürgermeister der Stadt Saarlouis und hat in dieser Eigenschaft im Juli 1919 eine wirtschaftliche Denkschrift seiner Stadt, die durchaus sachlich gehalten war, an die Friedenskonferenz in Versailles weitergeleitet. Die Denkschrift war in deutscher Sprache verfaßt und wurde von Dr. Hector ins französische „übersetzt". Weglassungen und Hinzufügungen änderten vollkommen den Charakter der Denkschrift, und was schließlich in die Hände der Friedenskonferenz gelangte, war ein Gelöbnis für Frankreich und zugleich eine Beschwerde über die preußische Staatseisenbahnverwaltung. Dr. Hector betrog so die Saarbevölkerung, der er die harmlose deutsche, und die Friedenskonferenz, der er die gefälschte französische Denkschrift vorlegte. Wie weit man freilich in Versailles „getäuscht" wurde, sei dahingestellt, weiß man doch von anderen bestellten Fälschungen, die bei der Abfassung des Friedensdiktates eine große Rolle spielten. Dr. Hector ist dann später vom Völkerbundsrat zum Vertreter der Saarbevölkerung in der Regierungskommission ernannt worden. Die politischen Parteien des Saargebietes haben unter ausführlicher Darlegung des vorstehend skizzierten Sachverhaltes seine sofortige Abberufung und Bestellung des saarländischen Vertreters durch allgemeine Wahlen verlangt.

Wenn sich die Völkerbundsversammlung noch einen Rest von Selbstachtung und Gerechtigkeitsgefühl bewahrt hat, wird sie diesem Antrage entsprechen müssen. Es kann schließlich auch dem Völkerbund nicht gleichgültig sein, daß in seinem Namen und in seinem Auftrag ein hochverräterischer Fälscher regiert.

Vom Völkerbundsrat.

w. **Genf**, 6. Sept. Der Völkerbundsrat bestätigte für ein neues Jahr das Mandat des saarländischen Mitglieds der Regierungskommission des Saargebiets, Dr. Hector, trotz der gewaltigen Protestkundgebungen, die im ganzen Saargebiet gegen Hector stattgefunden haben.

Die Völkerbundsversammlung.

Genf, 6. Sept. Die Völkerbundsversammlung hörte heute vormittag zum 1. Male die Rede eines Vertreters Bulgariens, das auf der vorjährigen Versammlung in den Bund aufgenommen wurde. Der bulgarische Delegierte Radow sprach dem Völkerbund das Vertrauen seines Landes und die Hoffnung aus, daß der Bund seine Grundsätze, vor allem in der Minderheitsfrage verwirklichen werde.

Genf, 6. Sept. (Drahtber.) Die Völkerbundsversammlung wählte heute Vormittag folgende Mitglieder zu Vizepräsidenten: Balfour-England, Hanotaux-Frankreich, Gomez-Portugal, Branding-Schweden, Gimeno-Spanien, Ninitschitsch-Jugoslavien. Der Wahl waren langwierige Besprechungen zwischen den einzelnen Abordnungen vorangegangen, die durch die Gegensätze innerhalb der Staatsmänner besonders erschwert wurden.

Genf, 6. Sept. (Drahtber.) Das Sekretariat der peruanischen Delegation erklärte in einem Briefe an das „Journal de Geneve", daß es Peru unmöglich sei, der Ernennung eines Präsidenten zuzustimmen, der der Delegation Chiles angehört, da zwischen Chile und Peru noch ein ungelöster Streitfall besteht. In dem Schreiben heißt es u. a.: Frankreich lehnt trotz seiner Größe und seines Edelmutes Deutschlands Zulassung zum Völkerbund ab. Wie kann man sich dann über unsere Haltung wundern angesichts eines Staates wie Chiles, zu dem wir keine diplomatischen Beziehungen haben und von dem wir immer noch die Wiederherstellung für das uns durch einen Eroberungskrieg entrissene Gebiet erwarten?

Eine Rede Lord Robert Cecils.

t. **Genf**, 6. Sept. (Drahtber.) Das Ereignis der heutigen Vollsitzung des Völkerbundes bildete eine Rede Lord Robert Cecils, der bei der Besprechung des Berichts des Völkerbundsrates auf verschiedene, Deutschland berührende Fragen zu sprechen kam. Ueber Oberschlesien gab er seiner Genugtuung darüber Ausdruck, daß ohne Schiedsgericht in den Genfer Verhandlungen zwischen Deutschland und Polen ein Abkommen geschlossen wurde, das eine bewundernswerte Leistung darstelle. Der deutsch-polnische Vertrag sei ein Beweis für die ruhige und objektive Atmosphäre von Genf.

Weniger gut lautet das, was er über Danzig und das Saargebiet sagte. Er wies auf die vielen Klagen aus dem Saargebiet gegen die Regierungskommission hin und fragte, ob der Rat sich nicht einmal energisch um die Schlichtung der Zwistigkeiten bekümmern wolle. Betreffs Danzigs sei es ratsam, eine Spezialkommission zu ernennen, welche die Schlichtung der Streitfragen vornehmen solle.

Zu Deutschland und Rußland übergehend, sagte er unter dem Beifall der Versammlung, daß an der Warschauer Hygieneausstellung auch Deutschland und Rußland teilgenommen haben. Wenn diese beiden Völker einmal im Völkerbund vertreten sein würden, dann würde dessen Arbeit und Arbeitsmöglichkeit bedeutend größer sein. Er bedauerte dann, daß im griechisch-türkischen Konflikt von keiner Seite, auch nicht vom Völkerbund aus, interveniert worden sei, und er betonte, daß jede Frage, die den Weltfrieden angehe, auch den Völkerbund berühren müsse. Ueber die Lage Deutschlands sagte Lord Cecil, daß sie heute nicht wesentlich verschieden von derjenigen Oesterreichs sei. Man frage sich, wie lange ein solcher Zustand noch dauern könne. Dies sei keine Einzelfrage, sondern eine Weltfrage und an der Regelung dieser Frage sollte auch der Völkerbund teilnehmen. Wenn in dieser Angelegenheit nichts getan würde, so werde das eine große Enttäuschung verursachen. Schließlich beklagte sich Lord Ceccil über den Mangel an moralischer Abrüstung, der der Grund zu den wirtschaftlichen Wirren und Zwistigkeiten sei, und empfahl allen, mit Mut an die moralische Abrüstung zu gehen.

Dr. Seipel spricht über die Lage Oesterreichs.

w. **Genf**, 6. Sept. (Drahtb.) Der Völkerbundsrat trat heute nachmittag im Gebäude des Generalsekretariats zu der angekündigten Beratung über die Lage Oesterreichs zusammen. Obgleich nur die Delegierten des Völkerbundes und die Pressevertreter zugelassen waren, war der Raum bis auf den letzten Platz gefüllt. Der Präsident eröffnete die Sitzung und lud auf Grund eines Beschlusses des Rates den österreichischen Bundeskanzler Dr. Seipel ein, am Völkerbundstische Platz zu nehmen, ebenso den Außenminister Benesch als Vertreter der Tschecho-Slowakei, zweifellos mit Rücksicht darauf, daß Italien in der Person des Ratsmitgliedes Imperieli ohne weiteres vertreten war. Vor diesem Forum, das sich aus den Staatsmännern Englands, Frankreichs, Japans, Chinas, Brasiliens, Spaniens, Belgiens, Italiens und der Tschecho-Slowakei zusammensetzte, hielt Bundeskanzler Seipel in deutscher Sprache einen mit großer Aufmerksamkeit aufgenommenen Vortrag über die Lage Oesterreichs und die Mittel zur Abhilfe.

*

Englischer Ministerrat.

t. **London**, 6. Sept. (Drahtber.) Lloyd George hat seinen Urlaub abgebrochen und für morgen eine Kabinettssitzung einberufen, die sich außer mit den Vorgängen im Osten auch mit der Reparationsfrage und der irischen Angelegenheit befassen soll.

Dollarkurs gestern abend 1275.

Die Nationalhymne.

Der Reichspräsident hat durch einen Erlaß an die Reichswehr bestimmt, daß entsprechend seiner Kundgebung vom 11. August 1922 die Reichswehr das „Deutschlandlied" als Nationalhymne zu führen hat.

Die Handlung, die Reichspräsident Ebert damit vollzogen hat, ist ein Akt, der im nationalen Sinne gar nicht hoch genug zu bewerten ist. Dessen Bedeutung für die Bekundung des Reichswillens und die Fundamentierung des nationalen Gedankens ist so groß, daß man sie erst im Laufe der Zeit voll und ganz zu würdigen lernen wird. Deshalb ist die nun auch an die Reichswehr, als der traditionellen Pflanzstätte nationaler Tugenden ergangene Verfügung auf das höchste anzuerkennen und dankbar zu begrüßen.

Wir haben der Pflege nationaler Gesinnung und der Betätigung vaterländischer Gefühle immer wieder das Wort geredet und wir sind, als die alte Nationalhymne durch die Ereignisse des Weltkrieges in den Herzen entwurzelt wurde, immer wieder für die Schaffung von Hilfsmitteln eingetreten, die der Anbahnung eines starken und tiefgehenden Nationalbewußtseins die Wege zu bahnen geeignet sind. Eines der wertvollsten dieser Mittel ist ein Lied, das aus den Herzen des Volkes emporsteigend, immer wieder zu spontaner Betätigung drängt und so das unsichtbare Band gemeinsamen vaterländischen Denkens und Fühlens um alle Volksgenossen schlingt. Zwar — eine Nationalhymne kann nicht durch Regierungserlaß befohlen und „bestimmt" werden; darüber ist kein Zweifel. Wenn aber die Regierung ein Lied hierfür auserwählt, das den Herzen des ganzen wahrhaft deutsch fühlenden Volkes so nahesteht, das in einfachen Worten das wiedergibt, was jeder, der sein Vaterland lieb hat, fühlt, so entspricht es nicht nur dem Gebot der Zeit, daß jeder an seiner Stelle den schönen Gedanken des Reichspräsidenten aufgreift und ihn in seinem Wirkungskreis betätigt.

Wir wissen, daß gerade das Deutschlandlied mit eines der wirkungsvollsten Propagandamittel war, mit denen die Entente die Welt über Deutschlands Absichten zu täuschen und zu vergiften suchte. Das „Deutschland, Deutschland über Alles" wurde uns nicht in dem von uns und seinem Verfasser allein und einzig verstandenen idealen Sinne ausgelegt — daß uns unser Deutschland eben über Alles gehe —, sondern man verstand es auch da, der Welt unter Hinweis gerade auf diese Worte unsere weltimperialistischen Ideen einzuimpfen. Deutschland wolle, wie das Lied es sage, über Alles herrschen und regieren. Es ist ja ein altes Wort, daß keine Behauptung so dumm ist, als daß sie nicht ein gläubiges Publikum findet. So war das auch hier.

Der Erlaß des Reichspräsidenten ist aber in seinen Auswirkungen nicht nur eine vaterländische Tat, sondern charakterisiert sich nach all dem hinter uns liegenden Traurigen auch als eine Handlung von Mut und Zuversicht.

Als im November 1920 von jenseits des Kanals die Anfrage an uns erging, welches eigentlich zurzeit das Nationallied der Deutschen sei, da fand der damalige Außenminister des Deutschen Reiches, Herr Dr. Simons, leider nicht die Kraft eines männlich deutschen Wortes. In gewundenen Gedanken- und Wortgängen stellte des Reiches Außenminister mit Bedauern damals fest, daß uns nicht nur ein Nationalfeiertag, sondern auch ein Nationallied „gegenwärtig vollkommen fehle". Der Minister fügte damals hinzu, daß nur deutsch sein ja nicht genüge; nötig sei auch, deutsche Ziele aufzustellen. Wir können, wenn wir den Text des Deutschlandliedes durchlesen, nicht finden, daß die darin enthaltenen Gedanken Ziele vermissen lassen. Wir meinen, auch für ein Volk wie das unsrige, sind „Einigkeit und Recht und Freiheit" recht erstrebens- und begehrenswerte Ziele und der Wunsch, das Glück dieser drei als Unterpfand zu besitzen, in seinem Glanze aufzublühen, hätten auch schon damals einen deutschen Staatsmann andere Worte finden lassen dürfen. Hätte Herr Simons damals dem wißbegierigen England das „Deutschlandlied" als unsere Hymne genannt und unter Hinweis auf den dritten Vers dessen Inhalt als unsere vaterländischen Ziele bezeichnet, so hätte der Außenminister politisches Geschick, Geistesgegenwart und schnelles Erfassen einer gebotenen Gelegenheit gezeigt, er wäre allseitigen Beifalls sicher gewesen. So konnte er sich nur zu dem zusammenfassenden Urteil aufraffen, daß jene Anfrage momentan „recht unpassend" sei.

Wie dem auch sei. Das deutsche Volk hat nun jedenfalls seine Nationalhymne. Fragt sich nur, ob es versteht, mit diesem Besitz etwas anzufangen. Wenn der wahre Zweck des Liedes, Kräfte weckend und einigend zu wirken, voll und ganz erfüllt werden soll, dann ist es nötig, daß nun auch jeder an seinem Platze im Geiste und Sinne des vom Reichspräsidenten gegebenen Erlasses wirkt und Ausschreitungen entgegentritt, die sich auch nach der Kundgebung vom

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

11. August ereigneten. Wiederholt sind Versammlungen gestört und Teilnehmer angegriffen worden, weil das Lied „Deutschland, Deutschland über Alles" gespielt oder gesungen wurde. Es wird nötig sein, daß sich die Allgemeinheit gegen derartige gesetzwidrige Handlungen zusammenschließt und alle Versuche verhindert, unsere Nationalhymne zu verunglimpfen und verächtlich zu machen.

Das Lied muß aber auch gepflegt werden. Hier einzusetzen, sich seiner bei jeder sich bietenden Gelegenheit zu erinnern, ist Sache der Schulen, der Vereine, der Körperschaften und vor allem aller Jugendbünde, wie Pfadfinder usw. Keine politische Versammlung, keine Zusammenkunft von Deutschen darf vorübergehen und geschlossen werden, ohne daß das alle einigende Deutschlandlied seinen Ausdruck gefunden hat. Da alle politischen Vereinigungen bekanntlich behaupten, wahren Vaterlandsdienst zu verrichten, so wird ein harmonischer Ausklang durch Absingen des Liedes auch da heilsam wirken, wo in der Vertretung der Ansichten und Interessen die Gemüter aufeinander geplatzt sind.

Sehen wir auf England! Das Land, das uns mit unserem „Deutschland über alles" imperialistischer Gelüste bezichtigte, ist scheinbar noch nie auf den Gedanken gekommen, daß das „Britannia rule the waves" nicht gerade englischer Selbstlosigkeit entspringt. Wo aber im weiten britischen Imperium der Union Jack weht, da ist es eine Selbstverständlichkeit der staatsbürgerlichen Pflicht und Erziehung, bei jeder sich bietenden Gelegenheit, die Engländer vereint, sei es im Theater, selbst im Kino oder sonst wo, von vaterländischen Gelegenheiten ganz abgesehen, das God save the king ertönen zu lassen, und wehe dem Anwesenden, der es unterlassen sollte, sich dabei von seinem Sitze zu erheben oder gar das Haupt zu entblößen. Das sind kleine Zwangsmittel eines großen und freien demokratischen Volkes, die ihm nicht zuletzt mit die Achtung in der Welt verschafft haben.

Staatsbürgerliche Erziehung! Auch dazu gehört, daß wir das innere Verhältnis zu unserem nationalen Liede finden.

Als bei der Verfassungsfeier im Reichstage das Philharmonische Orchester das „Deutschlandlied" anstimmte, und das gesamte Haus, die Kommunisten eingeschlossen, sich erhob und mitsang, hatten sich auch die in der Diplomatenloge anwesenden ausländischen Vertreter erhoben. Es blieb dem französischen Geschäftsträger, Botschaftsrat Grafen Doynel de St. Quentin, vorbehalten, hiervon abzuweichen, da hier den Diplomaten seine Kinderstube anscheinend im Stich ließ. Erst nach verlegenem Hin- und Herrutschen beschloß aber dann auch der Sendbote der „grande nation" sich zu erheben.

Es ist der Geist, der sich den Körper schafft. Das muß auch das Wirken des Geistes sein, in dem Hoffmann von Fallersleben einst seine Verse niederschrieb. Es scheint fast, als ob der Dichter in prophetischer Sehergabe das Lied verfaßte und eigens für unsere Tage geschrieben hätte. Klingt es nicht immer wieder wie eine für uns geschriebene Mahnung, dieses „Deutschland, Deutschland über Alles, über Alles in der Welt — Wenn es stets zu Schutz und Trutze brüderlich zusammenhält"? Diese Einigkeit ist uns nötiger denn je. Streben wir ihr nach, dann wird aus ihr dereinst wieder das Recht und die Freiheit erstehen.

Möge also das Deutschlandlied seinen Weg gehen, aufklärend und Boden gewinnend in den Reihen und den Herzen unseres Volkes, dann wird auch der Erfolg nicht ausbleiben, der da gipfelt in dem Ziele: „Uns zu edler Tat zu begeistern". Dann wird, daran zweifeln wir nicht, sich zu dem nationalen Liede auch in nicht allzu ferner Zeit der von Allen heiß ersehnte nationale Feiertag gesellen. Daß dies kein anderer sein kann als der Geburtstag der deutschen Einigkeit, auch darüber wird man hoffentlich bis dahin anders denken lernen, trotz allen geschichtlichen Hintergrundes, den dieser 18. Januar auch sonst noch stellt.

Auch da kann nur eines gelten. Einigkeit und Recht und Freiheit. v. L.

Stinnes-Abkommen.

Der von uns bereits gemeldete Vertrag zwischen Herrn Stinnes und dem Marquis de Lubersac, dem Präsidenten des Generalverbandes zum Wiederaufbau der zerstörten Gebiete bezweckt die beschleunigte Ausführung von Sachlieferungen nach den zerstörten Gebieten. Dadurch, daß der Hauptinteressent auf der einen Seite und einer der Hauptlieferanten auf der anderen Seite in unmittelbare Verbindung traten, suchte man alle unnötigen Mittelspersonen und -stellen auszuschalten, die sich bisher, auch trotz aller früheren auf das gleiche Ziel gehenden Bestrebungen nur störend, verzögernd und unliebsam bemerkbar gemacht hatten. Herr Stinnes hat in diesem Falle die unter seinem unmittelbaren Einfluß stehende Aktiengesellschaft für Hoch- und Tiefbau in Essen zur Verfügung gestellt. Der Vertrag erscheint auf den ersten Blick aus wirtschaftlichen und politischen Gründen von höchster Bedeutung, er läßt weite Perspektiven zu und wird hoffentlich der Ausgangspunkt nicht nur weiterer wirtschaftspolitischer Verhandlungen, sondern auch Verständigung sein. — Auch innerpolitisch! — Zwar, was uns Deutsche anbetrifft, so ist es klar, daß vor ruhiger Abwägung und Prüfung zunächst einmal wieder die Kritik im deutschen, d. h. im parteipolitischen Sinne einsetzt und daß man kurz gesagt findet, der Vertrag sei ja zweifellos ganz schön, wenn eben nur Herr Stinnes ihn nicht abgeschlossen hätte. Es erscheint deshalb nicht nur im außenpolitischen Interesse die Forderung angebracht, daß man ruhig und vorurteilsfrei an die Prüfung des Vertrages herantritt. Unter diesem Gesichtspunkte werden es wohl nicht nur die Verständigungspolitiker und diejenigen, die einer geschlossenen Kontinentalpolitik das Wort reden, begrüßen, daß ein über so großen Einfluß und so reiche Geschäftskenntnis verfügender Mann zur Tat schreitet, daß der Mann der Praxis und der Wirtschaft die Feder eintauchte und zu handeln suchte, wo unsere Bürokraten und Staatsmänner stehen geblieben waren. Kein Zweifel, daß die beiden Vertragszeichner im Sinne nicht nur ihrer eigenen Regierungen handelten, sondern, daß Stinnes sich auch vorher mit England ins Einvernehmen setzte, dessen Ministerpräsident den deutschen Mann der Arbeit noch vom Verhandlungstisch in Spaa in bester Erinnerung hat. Nicht zu bezweifeln ist auch, daß Stinnes, als er die Unterschrift unter das Dokument setzte, die deutsche Großindustrie hinter sich wußte. Im übrigen muß die praktische und politische Auswirkung des Vertrages abgewartet und allen Versuchungen, sich in Mutmaßungen sensationeller Art zu ergehen, widerstanden werden. Und wenn auch hierin einem Deutschen, der neue Wege zu weisen sucht, Einigkeit folgt, wird Gedeihliches erstehen. Damit soll natürlich gesunder Kritik nicht das Wort versperrt werden. Es scheinen sich aber auch da schon, wie angedeutet, die ersten Ansätze zu zeigen, indem von sozialdemokratischer Seite Herrn Stinnes der Vorwurf gemacht wird, er habe sich das Monopol für die Sachlieferungen zu sichern gewußt, oder wenn man behauptet, die 6 Prozent, die für die allgemeinen Unkosten und den Nutzen als Aufschlag in Ansatz gebracht sind, stellten einen Reinverdienst des Herrn Stinnes dar. Will man den Versuchen einer solchen Verkleinerung des Erreichten nicht erliegen, dann wird man den Vertrag selbst genau studieren müssen. Dann wird man auch erkennen, daß Unkosten-, Risiko- und Lohndeckung noch lange keinen Verdienst im volkswirtschaftlichen Sinne darstellen. Nicht übersehen werden darf auch, daß laut Ziffer 3 die gesamten Unkosten zur Finanzierung der Verträge zur Gutschrift auf unser Konto gelangen und daß im Artikel 7 die Notwendigkeit der Freigabe von Reparationskohle betont wird. Beide Punkte würden für uns, wenn sie zur Durchführung gelangen, eine wesentliche Entlastung bedeuten und Frankreich zu schnellem Nutzen gereichen.

Den Vertrag selbst geben wir, genau paragraphiert, an anderer Stelle wieder.

Zum Wiederaufbauvertrag.

Berlin, 6. Sept. (Drahtber.) Der Leiter des Wiederaufbauministeriums Staatssekretär Müller erklärte einem Mitarbeiter des „Berl. Tagblattes" über den von Hugo Stinnes abgeschlossenen Wiederaufbauvertrag, daß der Abschluß dieses Privatvertrages zu begrüßen sei. Die Reichsregierung könne den Vertrag, der zur politischen Entgiftung der Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich beitragen werde, im allgemeinen nur im günstigen Sinne beurteilen, liege er doch in der Linie der von jeher von der deutschen Regierung betriebenen Erfüllungspolitik und sei dazu geeignet, wie Rathenau einmal gesagt hat, die Wunden am Körper Europas zu heilen. Der Vertrag bedarf noch insofern der Zustimmung der deutschen Regierung, als diese feststellen muß, ob das Abkommen den Bestimmungen des Wiesbadener, des Bemelman- und Gilles-Vertrages entspricht.

Stresemann über den Wiederaufbauvertrag.

b. **Berlin**, 6. Sept. (Eig. Drahtber.) Der Führer der deutschen Volkspartei Dr. Stresemann ist dem 8 Uhr-Abendblatt zufolge um seine Ansicht über die Bedeutung des Vertrages Stinnes-de Lubersac befragt worden und hat sich folgendermaßen geäußert: Ich sehe die Bedeutung des Stinnes'schen Vertrages nicht nur in seiner Auswirkung auf die deutsche Wirtschaft, sondern vor allem in seiner außenpolitischen Bedeutung. Vom wirtschaftlichen Standpunkt aus ist mit Recht darauf hingewiesen worden, daß bereits dieses Abkommen durch Anrechnung der 6% allgemeiner Unkosten und der Finanzierungskosten auf die Gutschriften, weiter in seiner Anerkennung der Minimalfälle für die Aufbaulieferung und in der Herabsetzung der von Deutschland getätigten Istmengen an Reparationskohlen wirtschaftliche Erleichterung für uns bedeuten kann. Diese wirtschaftliche Bedeutung der Sache tritt aber hinter den Einfluß, den die Abmachungen auf das europäische Gesamtverhältnis haben können.

Es bedeutet eine sehr einseitige Auffassung, etwa in diesem Abkommen eine neue Richtlinie der Außenpolitik im Sinne der kontinentalen Verständigung mit einer Spitze gegen England sehen zu wollen. Englands Bemühen war seit langem darauf gerichtet, die Basis für eine vernünftige Regelung der Reparationsverpflichtungen zu schaffen. Eine Verständigung zunächst auf wirtschaftlichem Gebiete, die die französisch-deutschen Beziehungen entspannt, liegt durchaus auch in englischem Interesse. Denn auf dem Boden einer solchen Entspannung kann jene Revision der europäischen Wirtschaftsverhältnisse erfolgen, die sich in den Auffassungen der englischen Politiker ebenso widerspiegelt, wie in den Vorschlägen, die amerikanische Finanzpolitiker wiederholt zum Ausdruck gebracht haben.

In dem Abkommen Stinnes-de Lubersac sehe ich ein erstes aktives Bemühen derjenigen französischen Wirtschaftskreise, die anstelle einer Haßpolitik die einer wirtschaftlichen Verständigung zwischen Frankreich und Deutschland gesetzt sehen wollen. Dringt diese Politik durch, dann kann aber auch die Voraussetzung gegeben sein für jene Revision der Reparationsverpflichtungen, in die Amerika niemals einwilligen wird, wenn nicht vorher ein Zustand einer europäischen Entspannung eingetreten ist.

Diejenigen linksradikalen Kreise, die jetzt gegen den Kapitalismus Sturm laufen, der hier den Erfolg errungen, bedauern bei diesem Abkommen wohl am meisten, daß Industrie und Gewerkschaften sich die Hand reichen könnten, um gemeinschaftlich an dieser Wirtschaftsaufgabe zu arbeiten.

Umso mehr muß jeder, dem eine Entspannung unserer Verhältnisse als unbedingte Notwendigkeit für eine Gesundung der Zukunft vorschwebt, wünschen, daß diesen Bestrebungen ein Erfolg beschieden sein möge. Wird der linksradikalen Aktion der Erfolg versagt, dann kann das Abkommen auch der Anfang einer innerpolitischen Verständigung sein.

Der griechisch-türkische Krieg.

w. **Paris**, 6. Sept. Nach einer Meldung aus Konstantinopel bestätigt sich das Gerücht, daß die Griechen Brussa geräumt haben.

w. **Athen**, 6. Sept. Den Blättern zufolge wurden der ehemalige türkische Bürgermeister von Smyrna und 6 bekannte türkische Persönlichkeiten unter der Anklage, eine blutige Volkserhebung vorbereitet zu haben, festgenommen und nach Athen gebracht. Sie sollen in Verbindung mit kemalistischen Streitkräften gestanden haben, die ihnen Waffen und Munition geschickt hätten.

w. **London**, 6. Sept. „Daily Mail" meldet aus Smyrna: Die griechische Bevölkerung flüchtet. Alle verfügbaren Schiffe sind von Flüchtlingen besetzt. Die britischen Untertanen reisen gemäß den Weisungen des britischen Generalkonsuls nach Zypern ab.

w. **Washington**, 6. Sept. Das Flottendepartement hat zum Schutze von Leben und Eigentum eine Anzahl Zerstörer nach Smyrna entsandt.

London, 6. Sept. (Drahtber.) „Daily Chronicle" berichtet, daß morgen in der Downingstreet ein Kabinettrat abgehalten werde und daß Lloyd

Karlsruher Herbstwoche 1922!

Programmbuch mit Gutscheinen für Preisermässigungen erschienen. Preis 25 M. Überall käuflich.

Berliner Theaterbrief.

Von **Hermann Kienzl.**

In der ersten Fahrklasse unserer Eisenbahnen hört man kein deutsches Wort mehr, in der zweiten nur noch ausnahmsweise. Ein Nachtquartier in einem Berliner oder Hamburger Hotel kostet heute mehr als ehedem eine Schweizer Reise. Ueber die Zeitungen Deutschlands ist das große Sterben gekommen, und im Gebälke der Theater ächzt es und kracht es; ansehnliche Bühnen ließen den schwarzen Vorhang fallen. Aber die Schauspielhäuser Berlins stehen alle noch aufrecht — zur Stunde .. Will man den Marktrufern trauen, so legt hier die Not sogar ein halb Dutzend neuer farbiger Eier. Die Kassandra war eine unangenehme Person, wer wollte sich ihre Gewohnheiten aneignen? Indessen — zu der Anomalie dieser Theatergründungen paßt kein ander Wort als: Respice finem! Ist's der berühmte deutsche Idealismus, der mit blindem Auge den härtesten Realitäten Stand hält? In einzelnen Fällen möchte man daran glauben! Eine „Goethebühne" tut sich an alter Klosterstelle auf und will verschüttete Schätze der Vorzeit bergen. Im Possenhaus der Kommandantenstraße, wo noch die Kobolde der Brüder Herrnfeld nisten, hißt ein fremder Kapitän (Dr. Eugen Poell) die literarische Flagge. Seine erste Fracht werden neue Schauspiele von Schmidtbonn, Rolf Lauckner, Adolf Paul und Dietzenschmied sein. Und er will ein seßhaftes Ensemble leiten, dem Stargeschäft und der Schauspieler-Ausleihe entsagen. Junge Literaten ballen sich unternehmungskühn im Zentraltheater, wo die Operette — und im Renaissancetheater, wo sogar der Film ausgeräuchert werden soll. Merkwürdige Tauben des Noah! Es tut weh, die Hoffnung zur Vorsicht zu mahnen. Grüne Zweige verbürgen nicht, daß die Bäume ungestört in den Himmel wachsen werden.

Nach zwei Systemen sondern sich die Theater Berlins. Die einen rechnen mit kleinstem Gewinn und — nach dem Vorbild der organisierten Volksbühne — immer noch mit breiten Massen, denen man bis zur Grenze des Möglichen bei der Preisbildung entgegenkommt. Versagt die Masse, so ist der Absturz rasch und gewaltig. Die anderen spekulieren auf den Modezwang der neuen Reichen und auf den Geldsack der Ausländer. Die Oper, wo vielfach — nach einem Worte Richard Wagners — das gesungen wird, was zu dumm ist, um gesprochen zu werden, und wo das arme Deutsch den Genuß fremdsprachiger Ohren keinesfalls entscheidend schmälert, durfte sich besonders auf die Fremden einstellen. Einen eigenen Staffeltarif zimmerte für die Valutakräftigen die Berliner Staatsoper. Zuschauer, die sich nicht als Reichsdeutsche oder Deutschösterreicher ausweisen können, bezahlen dort für einen besseren Platz vom Tausender aufwärts! Dagegen müssen sich die mondänen Schauspielhäuser, die trotz ihrer heißen Vorliebe für den Pariser Boulevard auf ihr unglückliches Deutsch angewiesen bleiben, mit der gewissen Schicht teurer Heimatgenossen begnügen, die ihre Valuten und Devisen rechtzeitig ins Trockene gebracht haben. Diese smarten Herren und Damen lassen sich gerne ausziehen, wenn nur auf der Bühne angenehm ausgezogen wird ... In manchen „vornehmen" Berliner Theatern erreichen heute die Gebühren für Garderobe und Zettel den Preis von 30 Mk. Der Eintrittspreis steht dazu im Verhältnis.

Das Berliner Theaterwesen hat die sichere Grundlage verloren. Es ist in die Flut und Ebbe der Börse gerissen. Mit äußersten Sensationen wird um das Dasein im nächsten Augenblick gekämpft.

So das Gesamtpanorama. Von den Ausnahmeerscheinungen wurde schon gesprochen. Ihrer die wesentlichste — und eine, die gegen die Wechselfälle des Geschicks im vorhinein geschützt scheint, ist die neue Große Volksoper. Das dritte Opernhaus Berlins. Stein auf Stein, wurde in einer Reihe von Jahren der Bau langsam errichtet. Nicht bloß in Anlehnung, auch mit Unterstützung der Musterorganisation der Freien Volksbühne hat man das Werk nunmehr so weit gefördert, daß am 1. September im prächtigen Theater des Westens das erste Spieljahr eröffnet werden konnte. Ensemble und Orchester, Dirigenten und Sänger sind nach großen Ansprüchen gewählt.

Welches Los immer die drohenden Wellen der Zeit manchem Schifflein bereiten werden, der Glaube an den zähen deutschen Idealismus ist kein leerer Wahn. Mit einer prachtvollen Aufführung von Webers „Freischütz" trat die Große Volksoper ins Leben. „Und ob die Wolke sie verhülle, die Sonne strahlt in alter Pracht."

„Die Schule der Kokotten". Wie anders wirkt dies Zeichen auf mich ein! Und ohne Zweifel ist diese Aufschrift über der Komödie von Paul Armont und Marcel Gerbidon, mit der das Lustspielhaus die Saison der unmusikalischen Berliner Bühnen eröffnete, auch eine Art von Motto ... In hoc signo ... War übrigens nicht so gefährlich das Stück, wie sein Wahrzeichen. Die Situationen des Kokotten-Milieus sind, bildlich gesprochen, nur bis zum Strumpfband ausgenutzt. In die Wagschale der kritischen Gnade fallen satirischer Geist und Witz, in die der Ungnade recht unfränkische Breiten und Längen und die Sentimentalitäten und Moralheucheleien, mit denen alle Pariser Boulevarddichter ihre Frivolitäten im letzten Akt zu entschuldigen pflegen. Den Gedanken, daß Welt und elegante Halbwelt mit der hohen Schule der Etikette sich gegenseitig parodieren, haben nicht erst Armont und Gerbidon gepachtet. Ein anderer machte längst die Demimondäne zur Prinzenerzieherin. In der neuen „Schule der Kokotten" jedoch sind es nicht bloß die Männer, die modisch gebügelt und gehäutet werden; hier durchläuft das Dämchen selbst den Erziehungskursus. Unter der Leitung eines Spezial-„Professors" entwickelt sich aus der kleinen Ginette Fasson, die ohne Fasson einen armen Teufel liebte, die Geneviève de Forlange, die reiche Maitresse des Fabrikherrn (zweiter Akt!), und schließlich (dritter Akt!) die Königin von Paris, Ginevra Forlandi, die der Präsident des Staates mit seinem Vertrauen beehrt ... Die witzigste Satire gleitet von der tüchtigen Dame ab und trifft die allerdings originelle Figur eines alten Grafensprossen, der auf den Ruinen seiner Ahnen zum Geldverdienen gezwungen war und den Beruf eines Kokettenhofmeisters wählte, um sich vor entehrender bürgerlicher Arbeit zu bewahren.

Kunst und Wissenschaft

Anton Engelhard.

Zu seinem 50. Geburtstag.

Der im Karlsruher Kunstleben als langjähriger Konservator des Kunstvereins wohlbekannte Landschaftsmaler Anton Engelhard begeht am 8. September seinen 50. Geburtstag. Obschon nicht in Karlsruhe geboren, gehört er doch durch Studium und vieljährigen Aufenthalt in Karlsruhe fast ausschließlich der badischen Kunst an. Engelhard ist 1872 zu Frankfurt a. M. geboren, besuchte 1886—89 die Städelsche Kunstschule bei Professor Hasselhorst, siedelte dann nach Karlsruhe über, um bei Prof. Schurth, Prof. Batsch und Zügel seine Studien fortzusetzen, die durch seine militärische Dienstzeit 1892—93 unterbrochen wurden. Nachher widmete er sich bei Prof. F. Kirchbach (Städelsches Institut) und wiederum bei den Professoren Zügel und Kalckreuth (Karlsruhe) seiner Weiterbildung. Studien in München (1896) und Reisen in Oberitalien (1900), Unteritalien (1903), England (1911), Holland (1913) und dazwischen in Deutschland (Oberniederung, Oberbayern, Taubergegend u. Oberhessen) sowie in Oesterreich erweiterten seine landschaftlichen Einsichten und bereicherten sein Schaffen aufs vielseitigste. Die Landschaftsmalerei mit ihren feinen Stimmungsreizen und abwechslungsreichen Bodengestaltungen sind das Hauptgebiet der Kunst Engelhards geworden. Seit beinahe 12 Jahren betreut der beliebte Künstler als ehrenamtlicher Leiter des Badischen Kunstvereins Karlsruhe dessen Ausstellungen. Zahlreichen jungen Künstlern und mannigfachen Kunstrichtungen hat Engelhard in immer liebenswürdiger und entgegenkommender Weise den Weg in die Oeffentlichkeit bereitet. Als Künstler und als Organisator hat er den Dank seiner Kunstgenossen und des Kunstvereins reichlich verdient, der ihm zu seinem Ehrentage dargebracht werden wird. Auch die Kunstfreunde werden ihn durch treuen Zuruf zu weiterem Schaffen ermutigen und erfreuen. Bgr.

*

Technische Hochschule Karlsruhe. Der Professor an der Goetheschule in Karlsruhe, Dr. Franz Schnabel, ist zum ordentlichen Professor der Geschichte an der Technischen Hochschule hier ernannt worden. — Zu Mitgliedern der pharmazeutischen Prüfungskommission an der Technischen Hochschule Karlsruhe für das Wintersemester 1922/23 sind ernannt worden: Professor Dr. Gaede für Physik, Professor Dr. Freudenberg für Chemie, Geh. Hofrat Professor Dr. Klein für Botanik, Professor Dr. Franzen für Pharmazie, Oberapotheker Hoger als Apotheker. Zum Vorsitzenden wurde Geh. Hofrat Professor Dr. Klein ernannt.

Amtlich …
er Anne…
n viele…
ird, da…
ie vorg…
agung st…
m Gru…
it ihre…
ung, als in ihnen zum ersten Male die Waffenstillstandsbedingungen der Regierung Mustafa Kemal genannt wurden. Der Gesandte führte aus: Trotz der gegenwärtigen kriegerischen Erfolge sei Angora zu Friedensverhandlungen bereit. Aber jede Hoffnung auf Waffenstillstand sei unnütz ohne Garantien für drei Hauptbedingungen: Räumung ganz Kleinasiens, Wiederherstellung der türkischen Unabhängigkeit innerhalb der nationalen Grenzen, Rückgabe ganz Thraziens einschließlich Adrianopel.

Woher hat Angora seine Gelder?

t. **London,** 6. Sept. (Drahtber.) Die Tatsache, daß die türkische Armee mit französischem Kriegsmaterial und Tanks ausgerüstet ist, wird in Londoner Blättern besonders stark betont. Die Frage wird unwillkürlich aufgeworfen, woher Angora, das keinen Kredit besitzt, die Gelder bekommt, um seine Armee auszurüsten.

Griechische Kabinettskrise. — Unruhen in Piräus.

t. **Athen,** 6. Sept. (Drahtb.) Die Lage des Kabinetts ist nach wie vor sehr ernst. In parlamentarischen Kreisen wünscht man unbedingt eine Umbildung der Regierung, aber keine Demission, da diese einer Fahnenflucht gleichkommen würde. Die Erregung der Bevölkerung ist außerordentlich groß. In Piräus fiel die Menge über eine Abteilung italienischer Matrosen her, die angeblich der griechischen Armee Feigheit vorgeworfen hatten. Mehrere Matrosen wurden getötet.

Eine schamlose Verleumdung Deutschlands.

Herr Jules Sauerwein will, wie die „P. P. N." melden, eine Unterredung mit den von Berlin zurückgekehrten Delegierten der Reparationskommission gehabt haben und berichtet darüber im „Matin". Danach soll Deutschland herrlich und in Freuden leben. Es soll in Berlin jedermann Geld, insbesondere Dollars, englische Pfunde und Schweizer Franken im Ueberfluß in der Tasche tragen (!) und mit deren Hilfe sollen alle das Leben genießen und Kunstgegenstände kaufen. Auf dem Potsdamer Platz, wo der Verkehr ehemals leicht von statten gegangen sei, soll jetzt ein ganzes Bataillon von Schutzleuten (!) aufmarschieren, um den Verkehr der Automobile zu regeln, die aus allen Richtungen angesaust kommen. In den Luxuslokalen, wo die Flasche Champagner 2200 Mark kostet, soll schwer ein Platz zu finden sein. Antiquitäten- und Teppichhändler machten Geschäfte wie nie zuvor,„ und wer nicht genug Tausendmarkscheine in der Tasche habe, um zu bezahlen, zahle eben in Schweizer Franken und englischen Pfunden. Berlin sei eine Stadt und Deutschland ein Staat, wo die Bürger reich seien (!), während das Reich vor dem Bankerott stünde. Selbst diejenigen, die noch vor wenigen Monaten der Ansicht gewesen wären, daß man unter allen Umständen im Einverständnis mit Deutschland vorgehen müsse, seien heute überzeugt, daß man den Bürgern des Deutschen Reiches mit Gewalt das Gefühl beibringen müsse, daß jeder von ihnen persönlich betroffen werde, wenn Deutschland nicht zahle (!).

*

So wirds gemacht! Aber es ist nichts so dumm, als daß es nicht sein gläubiges Publikum findet. Ob Herr Jules Sauerwein wohl auch an den Stätten des Elends und der Armut war, ob er auch ab und zu einmal neutrale, d. h. sachliche Berichte liest? Wir empfehlen diesem, weil verlogenen, echten Franzosen die Lektüre amerikanischer Zeitungen, dort stehts anders. Vielleicht widmet Herr Sauerwein seine nächste Reise denjenigen Deutschen, deren Existenz vor dem Zusammenbruch steht, deren sauer erspartes Vermögen dahinschwindet, die sich ihrer Armut schämend, in ihr Kämmerlein verschließen, und die lieber hungern als betteln und ihren Jammer öffentlich bekunden. Herr Sauerwein wird sich zu diesen Beobachtungen Zeit nehmen und in die Tiefe steigen müssen.

Nach alledem kann man sich ausrechnen, welche Gehässigkeiten und Verleumdungen der kurz vor seinem Tode von einer Kontinentreise zurückgekehrte Northcliffe in seinen Mappen barg und was der Welt vielleicht durch das vorzeitige Ableben dieses Mannes verloren gegangen ist. — Solche Epistel passen jedenfalls ausgezeichnet in die Atmosphäre der Verständigung und die Zeit der Wiederaufbauverträge.

*

Eine Versammlung der Vorstände und Vertrauensleute des Gesamtverbandes nationaler Berufsverbände (Deutscher Arbeiterbund) richtet an die Reichsregierung den dringenden Appell, sie möge gegen die beispiellose Ausplünderung des deutschen Volkes durch rücksichtslose Ausländer energische Maßregeln treffen. Der Protest richtet sich nicht, wie ausdrücklich betont wird, gegen die Angehörigen jener neutralen Staaten, die dem deutschen Volke während der schwersten Zeiten Beweise ihrer Teilnahme auch durch die Tat bewiesen haben, sondern gegen die Mitglieder des feindlichen Auslandes, die jetzt in Deutschland auf Grund ihrer hohen Valuta in der herausforderndsten Weise schlemmen und prassen und das Land bis zum letzten Blutstropfen aussaugen, während das Volk fast restlos hungern muß. Die Erbitterung im Volke gegen jene Kreise wächst zur Katastrophe aus, wenn die Regierung nicht baldigst energische Vorkehrungen trifft. Die Regierung wird außerdem aufgefordert, der katastrophalen Preistreiberei

…mittel- und Warenmarkt Abhilfe … das gemeingefährliche Schieber- … energisch zu unterbinden. Zum … e Ueberzeugung ausgesprochen, … und schwerste Schuld an diesen … den Schandvertrag von … herbeigeführt wurde. Darum … daß endlich von amtlicher … Mittel ergriffen werden, um die … u bekämpfen.

Das Einigungsprogramm der sozialistischen Parteien.

Der „Vorwärts" und die „Freiheit" veröffentlichen das von den Parteivorständen der beiden sozialdemokratischen Parteien gemeinsam ausgearbeitete Aktionsprogramm der vereinigten sozialdemokratischen Parteien Deutschlands. In dem Programm wurden folgende Kampfziele der Partei aufgestellt:

1. Schutz der Republik. In der Erkenntnis, daß die demokratische Republik für den Kampf des arbeitenden Volkes den weitesten Spielraum, eine gesicherte Grundlage und den Ausgangspunkt für die Verwirklichung des Sozialismus bietet, fordern die vereinigten sozialdemokratischen Parteien den schärfsten u. rücksichtslosesten Kampf gegen alle Bestrebungen zur Wiederherstellung der Monarchie, Festigung der Reichseinheit, Ausbau der Republik zum organisch gegliederten Einheitsstaat.

2. Kampf gegen die Klassenjustiz und Umstellung des gesamten Rechtswesens nach solchen Grundsätzen.

3. Finanz- und Wirtschaftspolitik. Grundlegende umfassende Finanzreform, die auf dem Prinzip der Quellenbesteuerung und Lastenverteilung nach der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit aufgebaut ist. Sicherstellung der Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln unter Mitwirkung der Genossenschaften, Förderung des gemeinnützigen Wohnungsbaues, Kontrolle der privatwirtschaftlichen Monopole, Sozialisierung der Schlüsselindustrien, insbesondere des Bergbaues.

4. Sozialpolitik. Schutz der Arbeitskraft durch den Ausbau der Sozialgesetzgebung, Abwehr der Angriffe gegen den Achtstundentag, Sicherung des Koalitions-, Arbeits- und Streikrechts, Ausgestaltung des wirtschaftlichen Rätesystems zur Vertretung der sozialen und wirtschaftlichen Interessen der Arbeiter, Angestellten und Beamten.

5. Volksgesundheit und Volkserziehung. Vergesellschaftung des Gesundheitswesens, des Erziehungs- und Bildungswesens Einheitsschule mit weltlichem Charakter, Erklärung der Religion als Privatsache.

6. Internationale Politik. Die vereinigten sozialdemokratischen Parteien fordern die Fortsetzung einer Außenpolitik der Verständigung und des Wiederaufbaus unter Berücksichtigung der Leistungsfähigkeit Deutschlands, Kampf gegen die imperialistische Politik, für die Abänderung des Friedensvertrages, für die Ueberwindung der Macht- und Gewaltpolitik und für eine internationale Rechtsorganisation.

Schließlich wird zum Zusammenschluß des Weltproletariats zu einer einheitlichen gefestigten Kampfgemeinschaft aufgerufen.

Deutsches Reich

Einberufung des Auswärtigen Ausschusses.

Berlin, 6. Sept. (Drahtber.) Der Auswärtige Ausschuß des Reichstages ist von seinem Vorsitzenden für Freitag einberufen worden. Für die Besprechung mit den Parteiführern in der Angelegenheit der Reparationen ist ein bestimmter Zeitpunkt noch nicht festgesetzt.

Beratungen des Reichsernährungsausschusses.

t. **Berlin,** 6. Sept. (Drahtber.) Wie die Tel.-Union erfährt, wird im Anschluß an die Besprechung des Reichsernährungsministers mit den Führern der Landwirtschaft am morgigen Donnerstag der Reichsernährungsausschuß über die Ernährungsfrage verhandeln. Der Präsident und die Vorstände der preußischen Landwirtschaftskammer sind zu diesem Zweck bereits in Berlin eingetroffen.

Der Volkswirtschaftliche Ausschuß des Reichstags.

t. **Berlin,** 6. Sept. (Drahtber.) Der Reichsausschuß für Volkswirtschaft begann in seiner heutigen Sitzung die Besprechung der wirtschaftlichen Lage. Reichswirtschaftsminister Schmidt gab einen Ueberblick über die gegenwärtige Wirtschaftslage. Als größtes Unglück für unsere gegenwärtige Lage bezeichnete er den ungünstigen Stand der Mark; daneben dürfe die Scheinblüte unserer Industrie über die große Notlage nicht hinwegtäuschen. Dies zeige die große Facilität unserer Handelsbilanz und die katastrophale Lage des Kohlenmarktes. Der Minister befaßte sich dann mit der weiteren Erhöhung der Rohpapierpreise und der dadurch entstandenen neuen Gefahrvergrößerung für die deutschen Zeitungen.

Da der Finanzminister durch die Reparationsverhandlungen am Erscheinen verhindert war, trat der Ausschuß sofort in die Beratung der Ausführungen des Ministers ein. Als erster Redner sprach Abg. Gildemeister (Deutsche Volkspartei), der sich darüber beschwerte, daß die wichtigen wirtschaftspolitischen Fragen nur auf das Gutachten des Reichswirtschaftsrats entschieden werden, ohne daß vorher der Reichstag darüber gehört werde. Dann wandte sich der Redner scharf gegen das neueste Vorgehen gegen den Tabak.

Empfang des amerikanischen Botschafters.

Berlin, 6. Sept. (Drahtber.) Reichskanzler Dr. Wirth empfing den amerikanischen Botschafter in Berlin, Houghes, zu einer längeren Unterredung. Ueber den Inhalt der Unterredung ist nichts bekannt.

Tätigkeit des Staatsgerichtshofs in München.

b. **München,** 6. Sept. (Eig. Drahtber.) Gegenwärtig befindet sich hier der Untersuchungsrichter am Staatsgerichtshof, Reichsgerichtsrat Dr. Metz. Seine Tätigkeit in München soll sich, wie von amtlicher Seite verlautet, hauptsächlich auf den Fall Lüttwitz beziehen, umfaßt jedoch auch noch andere Angelegenheiten.

Deutschland bei der Hundertjahrfeier Brasiliens.

Berlin, 6. Sept. (Drahtber.) Am 7. September feiert Brasilien die Hundertjahrfeier seiner Unabhängigkeit. Die deutsche Regierung sieht sich infolge der finanziellen Lage nicht im Stande, sich weitgehend an dieser Feier zu beteiligen. Sie hat jedoch den außerordentlichen deutschen Gesandten, Herrn Plehn, akkreditiert, um als Vertreter des Deutschen Reiches die Glückwünsche der deutschen Regierung zu überbringen. Bei der zur Feier veranstalteten Industrieausstellung in Rio de Janeiro ist Deutschland ebenfalls nicht offiziell vertreten, jedoch ist die deutsche Industrie privat in großem Ausmaße beteiligt. Die Glückwünsche der deutschen Universitäten und der deutschen Wissenschaft überbringt der bekannte Berliner Gehirnchirurg Prof. Dr. Fedor Krause, der zugleich wissenschaftliche Präparate als Geschenk für den brasilianischen Staat überbringt.

40. Kongreß für innere Mission in München.

War es schon stets ein großes Ereignis für das evangelische Deutschland und die allgemeine Oeffentlichkeit, wenn die führenden Männer der Inneren Mission sich im Kongreß zu ihren Beratungen vereinigten, so kommt der diesjährigen Tagung ganz besondere Bedeutung zu, in einer Zeit, da die Stützen unseres Volkslebens wanken, da die allgemeine sittliche und wirtschaftliche Not sintflutartig über unser Volk dahinzubrausen droht und nur der Geist der erbarmenden, sich selbst verleugnenden Liebe ihrem Wüten einen Damm entgegenwerfen und die Kräfte entbinden kann, die entschlossen das Hilfswerk wagen.

München hat den auswärtigen und ausländischen Gästen eine herzliche Aufnahme bereitet. Zur Einleitung fanden am 3. September eine Reihe von Feiern statt. Hervorragende auswärtige Kanzelredner predigten vormittags den evangelischen Gemeinden Münchens und seiner Umgebung. Am Nachmittag wurden Versammlungen für die Jugend abgehalten. Am Abend in der Matthäus- und Lukaskirche Evangelisationsversammlungen und gleichzeitig eine dritte Jugendversammlung im großen Mathildensaal, die eine lebhafte Aussprache, namentlich seitens der Jugend auslöste.

Am Montag abend 6 Uhr wurde der Kongreß eröffnet mit einem feierlichen Gottesdienst in der dichtgefüllten Matthäuskirche, bei der Kirchenpräsident D. Veit in einer mächtig andringenden Predigt aufrief zum heiligen Dienst mit gesammeltem Sinn, mit brennender Liebe und selbstloser Treue. In der anschließenden, stark besuchten Begrüßungsversammlung begrüßte Kirchenrat Lemberg im Namen der Münchener evangelischen Gemeinde den Kongreß, von dem er wünschte, daß er Evangelium und Liebe ins Volk hineintragen helfe. Präsident des Zentralausschusses für Innere Mission D. Spiecker dankte für den Willkommgruß und forderte zum Geist des Evangeliums und der Liebe den Geist der Buße, der unserem Volk namentlich um seines Mammondienstes willen nötig sei. Direktor D. Füllkrug begrüßte die Vertreter der Kirchenbehörden, Kirchenpräsident D. Veit, Geheimer Oberkonsistorialrat Dr. Duske, Geheimer Kirchenrat D. Krippendorf u. a., ferner die Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden, unter ihnen Ministerpräsident Graf Lerchenfeld, Regierungspräsident Dr. v. Kahr, Rechtsrat Hilble als Vertreter der Stadt München, Ministerialrat Dr. Karstedt vom Reichsarbeitsministerium, Geheimrat Dr. Pokratz vom preußischen Ministerium für Volkswohlfahrt, die Abgeordneten der theologischen Fakultäten des Auslandes. Sein Gruß galt weiter den Brudervereinen der Inneren Mission, der Presse und dem als Ehrengast erschienenen General Ludendorff. D. Veit überbrachte den Gruß des Deutschen Evangelischen Kirchenausschusses, des Bayerischen Landeskirchenrats und der Landessynode.

Graf Lerchenfeld grüßte mit warmen Worten im Namen der Staatsregierung, Rechtsrat Hilble im Namen der Stadt München, Dr. Karstedt für das Reichsarbeitsministerium, Dr. Pokratz für das preußische Ministerium für Volkswohlfahrt, welche die große Wichtigkeit der freien Liebesarbeit für die staatliche Wohlfahrtspflege betonten und schließlich Kirchenrat Weigel für den Landesverein für Innere Mission in Bayern. Ihnen allen dankte D. Spiecker, nach welchem auch noch General Ludendorff kurz das Wort ergriff.

Verschiedene Drahtmeldungen

Ein englischer Kredit für Oesterreich.

t. **London,** 6. Sept. (Drahtb.) Nach einer Meldung des „Daily Expreß" hat eine Versammlung einflußreicher Finanzleute in London beschlossen, Oesterreich eine Summe von 20 bis 30 Millionen Pfund Sterling vorbehaltlich der Zustimmung der Reparationskommission anzubieten. Als Garantien sollen die Erträgnisse der österreichischen Ausfuhr dienen. Ferner soll ein Moratorium von fünf Jahren gewährt werden. Wenn die Vorschläge für die Anleihe von beiden Parteien angenommen werden, soll eine Gruppe österreichischer Bankiers sich in Begleitung von Bundeskanzler Dr. Seipel nach London begeben, um mit der in Frage stehenden Finanzgruppe zu verhandeln.

Die Lage Rußlands.

London, 6. Sept. Der aus Innerrußland zurückgekehrte Kontrolleur des amerikanischen Hilfswerkes erklärt, Rußland habe genügend Lebensmittel bis zur nächsten Ernte, wenn sie richtig verteilt würden. Das Eisenbahnwesen sei in der letzten Zeit sehr verbessert worden.

Das russische Mi… können Messegürer

w. **London,** 6. Sept. Na… „Times" aus Riga besagt … eingetroffenes Telegramm, … Sowjetrußland für 1922/23 … schläge der Ausgaben für d… lionen Goldrubel, d. h. 34 … getären Ausgaben.

Bergwerksunglück …

w. **London,** 6. Sept. Bi… Bergwerksunglück von Wh… tete Bergleute als Leichen …

Bunte C…

Ein interessanter Proze… zwei der reichsten Familien … nelius Vanderbilt Whitne… Marinesekretärs, Harry … rühmten Cornelius Vande… von einer Tänzerin nam… Bruch des Heiratsverspre… keit von 250 000 Dollars … worden. Da die beiden F… Vanderbilt zu den reichst… Amerikas gehören, erregt … deres Aufsehen.

Orkane an der Riviera. Die ganze Riviera wurde in der letzten Woche von orkanartigen Stürmen heimgesucht. Im Hafen von Genua wurden mehrere Schiffe von ihrer Verankerung losgerissen und liefen Gefahr zu scheitern oder zusammenzustoßen. Eine Person wurde getötet, mehrere schwer verletzt.

Verheerende Ueberschwemmungen am Ganges. Nach der Montagspost wird aus Allahabad gemeldet, daß der Ganges plötzlich gestiegen ist und eine solche Höhe erreicht hat, daß alle Ueberschwemmungen der letzten 30 Jahre überholt sind. Der ganze Bezirk von Unao ist überschwemmt. Zahlreiche Dörfer auf beiden Seiten der Eisenbahnlinie sind unter Wasser und Hunderte von Hütten wurden weggeschwemmt. Die gesamte Ernte ist verloren und die Einwohner sind ohne Obdach.

Flug von Australien nach Neuseeland. Zwei britische Fliegeroffiziere wollen den schon mehrfach gescheiterten Versuch erneuern, von Australien nach Neuseeland zu fliegen. Als günstigste Jahreszeit ist dafür Februar oder März des nächsten Jahres in Aussicht genommen. Die beiden Flieger wollen bei Kap Howe in der Südostecke von Neusüdwales aufsteigen, und die Stadt Christchurch auf Neuseeland zum Ziel nehmen. Die Entfernung in der Luftlinie wird auf etwa 2200—2400 Kilometer geschätzt. Als Flugzeug soll eine Sopwith-Maschine mit einem Motor von 150 Pferdekräften dienen.

Vom Wetter

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Beobachtungen vom Mittwoch, den 6. September 1922 (8 Uhr morgens M.E.Z.)

Ort	Luftdr. in NN mm	Temp. C°	Winde Richtg.	Winde Stärke	Wetter	Niederschlag d. letzten 24 Std.
Hamburg	770,4	11	ONO	leicht	heiter	0
Danzig	771,2	14	O	mäßig	wolkig	0
Berlin	769,7	12	NO	mäßig	wolkls.	0
Frankfurt	768,2	10	N	leicht	wolkig	0
München	766,4	9	NO	leicht	wolkig	4
Kopenhag.	772,5	12	O	mäßig	bedeckt	0
Stockholm	774,3	14	S	leicht	wolkig	0
Haparanda	770,3	14	S	leicht	heiter	0
Skudenes	715,1	14	SSO	leicht	wolkig	—
Valentia	—	—	—	—	—	—
Paris	767,5	12	SW	leicht	wolkls.	0
Toulouse	—	—	—	—	—	—
Zürich	765,5	9	NO	f. leicht	wolkls.	0
Wien	763,8	10	NW	mäßig	bedeckt	2
Spitzbergen	756,3	1	NNO	mäßig	Schnee	—
Jan Mayen	—	—	—	—	—	—
Bäreninsel	—	—	—	—	—	—
Seydisfjord (Island)	758,0	6	W	mäßig	wolkls.	—

Beobachtungen badischer Wetterstellen morgens 7[25]

Luftdr. in NN mm	Temp. C°	Gestr. Höchst-Wärm.	Niedr. Temp. nachts	Winde Richtg.	Winde Stärke	Wetter	Niederschlag d. letzt 24 Std
Wertheim Seehöhe 151 m							
—	8	17	6	W	leicht	bedeckt	0
Königstuhl Seehöhe 563 m							
767,15	8	15	8	NO	leicht	wolkig	0
Karlsruhe Seehöhe 120 m							
767,2	10	19	7	NO	leicht	heiter	0
Baden-Baden Seehöhe 213 m							
766,7	7	18	10	SO	leicht	halbbd.	0
Badenweiler Seehöhe 420 m							
—	7	17	7	N	leicht	heiter	0
St. Blasien Seehöhe 780 m							
—	7	15	5	N	leicht	heiter	0
Villingen Seehöhe 712 m							
767,8	7	15	6	N	leicht	wolkig	0,5
Feldbergerhof (Schw.) Seehöhe 1281 m							
654,7	4	11	4	NO	leicht	halbbd.	0

Allgemeine Witterungs-Uebersicht.

Unter dem wachsenden Einfluß nördlicher Luftströmungen aus dem Hochdruckgebiet über Nordeuropa ist seit gestern in Süddeutschland teilweise Aufheiterung eingetreten; die Temperaturen sanken nachts durch Wärmeausstrahlungen ziemlich tief (St. Blasien 5°). — Das Hochdruckgebiet wird nun für die nächste Zeit die Wetterlage beherrschen, so daß heiteres, trockenes Wetter bei langsam steigender Wärme bevorsteht.

Wetteraussichten für Donnerstag, den 7. September 1922: Teilweise heiter, trocken, nachts kühl, tags etwas wärmer als heute; mäßige nördliche bis östliche Winde.

Rhein-Wasserstände morgens 6 Uhr:

	6. September		5. September
Schusterinsel	2,66 m		2,92 m
Kehl	3,59 m		3,46 m
Maxau	5,38 m		4,94 m
"	— m	mittags 12 Uhr	4,99 m
"	— m	abends 6 Uhr	5,14 m
Mannheim	4,24 m		4,10 m

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Wohnungstausch

Tausche schöne sonnig. 3 Zimmerwohng. 2. Stock, Haltest. Weinbrennerstr. geg. 4-5 Zimmerwohng. d. Weststadt. Näheres durch **Leser**, Schillerstr. 1, II.

Miet-Gesuche

Kleiner Schuppen, 2—3 qm od. dgl. g. **gute Bezahlg.** z. mieten ges. Angebote unter Nr. 1750 ins Tagblattbüro erbet.

Handelsschule Karlsruhe.

Am **14. September** eröffnen wir bei genügender Beteiligung

Fachkurse

in den verschiedensten kaufmännischen Fächern.

Anmeldungen werden täglich in den üblichen Geschäftsstunden und außerdem am Freitag, den 8., Montag, den 11. und Dienstag, den 12. September, bis abends 7 Uhr, in unserer Kanzlei, Zirkel 22, entgegengenommen.

Die Direktion.

Das Landesjahresfest des „Ev. Vereins für innere Mission Augsb. Bek. in Baden" findet am Sonntag, den 10. September in Karlsruhe statt.

Gebetsvereinigung: vorm. 11 Uhr im Ev. Vereinshaus, Amalienstr. 77.

Festgottesdienst: nachm. 2 Uhr in der Ev. Stadtkirche. Festprediger: Direktor Pfarrer Burkhardt von der Evangelistenschule „Johanneum" Barmen u. Pfarrer Braun-Hoffenheim.

Nachfeier: abends 8 Uhr im Ev. Vereinshaus, Amalienstr. 77. Obige Redner.

Besondere Vorträge: Von Direktor Pfarrer Burkhardt über „Rettung der Gerechten und der Gottlosen" Donnerstag, den 7. und Freitag, den 8. September, abends 8 Uhr, im Ev. Vereinshaus, Amalienstr. 77.

Jedermann ist freundlichst zu den Veranstaltungen eingeladen.

Der **Oberrhein. christl. Jungmännerbund** veranstaltet am Freitag, den 8. September, abends 8¼ Uhr, im großen Saale der Evangel. Stadtmission, Adlerstraße 23, einen

öffentlichen Vortrag.

Lic. E. Stange aus **Leipzig**, der Reichswart der evang. Jungmännerbünde Deutschlands, wird reden über:

Die neue Bewegung im christlichen Jugendwerk.

Jedermann ist herzlich eingeladen, namentlich die Jugend und ihre Freunde. Eintritt frei.

Bekanntmachung.

Die neuen außerordentlichen Lohnerhöhungen und die weitere sprunghafte Steigerung der Betriebskosten, insbesondere der Futtermittel, sowie der Reparaturen machen es leider aufs neue nötig, die Fuhrlohnsätze um weitere **50 %** zu erhöhen.

Gleichzeitig wird wiederholt darauf hingewiesen daß das Einfahren in Hoftore 2c. auf Risiko der Empfänger bezw. Absender geschieht. Ferner wird die Haftung bei Verlust oder Beschädigung der Güter entsprechend den Bedingungen des Vereins Deutscher Spediteure auf ℳ 1.20 per Kilo festgesetzt, es sei denn, daß der Spediteur Auftrag zu einer Versicherung erhält, die zu vermitteln er gegen eine mäßige Gebühr bereit ist.

Karlsruhe, den 6. September 1922.

Verein Karlsruher Spediteure und Fuhrunternehmer.

Von der Reise zurück

Dr. L. Wolff

Facharzt für Haut- und Harnkrankheiten

Hirschstraße 17.

Gesucht für einen unserer Oberbeamten

eine Wohnung von 6 Zimmern

und

eine Wohnung von 4 Zimmern

in guter Lage.

Vordringlichkeitskarten vorhanden.

Angebote erbeten an **Berlin-Karlsruher Industrie-Werke A.-G., Karlsruhe.**

Zimmer

Alleinst. ja. Frau sucht **leeres heizb. Zimmer** od. Mans., am liebst. Südstadt. Ang. unt. Nr. 1747 ins Tagblattbüro erbet.

Offene Stellen

Wäscherei-Filiale

an tüchtige, kautionsfähige Person sofort zu vergeben. Angebote unt. Nr. 1749 i. Tagblattbüro.

Für sofort tüchtiges

Mädchen

gesucht.

Frau **Dr. Lindner,** Kaiserstraße 80.

Mädchen

für die Bügelabteilung sofort gesucht.

Dampfwaschanstalt Schorpp, Kaiser-Allee 37.

Ehrl. tücht. Mädchen

bei hohem Lohn gesucht. Friedenstraße 16, I.

Junges ehrliches

Mädchen

auf 15. September oder 1. Oktober gesucht. Hirschstraße 31, II.

2 tücht. Hausmädchen

bei hoher Bezahlung gesucht. (Reise bezahlt.) **Hotel Badischer Hof Bergzabern** (Pfalz).

Männlich

Junge Leute

d. z. See fahr. woll., erh. schriftl. Aufklärung u. Rat **Auskunftei Hamburg 36, Schließf. 112. J. 81.**

Ausläufer,

stadtkundiger, v. 14—16 J. kann sofort eintreten.

Färberei D. Lasch, Sofienstraße 28.

Mädchen-Gesuch.

Ordentl. Mädchen mit nur guten Zeugnissen für kleinen Haushalt bei hohem Lohn auf 15. September oder später gesucht.

Frau Tuwiener, Durlacher Allee 26, II rechts.

Für alleinstehende Dame

nach Wiesbaden suche ich

älteres tücht. Fräulein od. Witwe ohne Kind

zur Führung des Haushaltes, sowie zur Gesellschaft der Dame selbst.

Angebote unt. Nr. 1752 ins Tagblattbüro erb.

Perfekte Pflegerin

für Säugling zum sofortigen Eintritt gesucht. Vorzustellen bei **Hichberger,** Kaiserallee 50

Wir suchen

für **unser Werk in Untertürkheim mehrere tüchtige,** mit den **neuesten Buchhaltungsarten durchaus vertraute, abschlußsichere**

Buchhalter

im Alter von nicht unter 25 Jahren, die eine schöne Handschrift besitzen, sowie

jüngere kaufmännische Angestellte

die im **Lohnwesen bewandert** und **gute Rechner** sind. Der Eintritt sollte möglichst bald erfolgen können. Eigenhändig geschriebene Bewerbungen mit kurzem Lebenslauf, sowie Angabe des Zeitpunkts, zu dem der Eintritt frühestens erfolgen kann, sind unter Beifügung v. Zeugnisabschriften zu richten an

Daimler-Motoren-Gesellschaft Stuttgart-Untertürkheim.

Junger Kaufmann,

gewandt im Verkehr mit der Kundschaft, für unser Platzgeschäft gesucht.

Winschermann, G. m. b. H., Kohlengroßhandlung und Rheinreederei.

Kutscher

zuverlässiger, der auch etwas Landwirtschaft und Behandlung besserer Wagen und Geschirre versteht, gesucht. Angebote unter Nr. 1736 ins Tagblattbüro.

Verloren u. gefunden

Verloren Dienstag nachmittag Neue Bahnhofstraße ein **Schlüsselbund.** Abzugeben gegen Belohnung. Adresse zu erfragen im Tagblattb.

Verkäufe

Eleg. Schlafzimmer, eichen, prima Arbeit, 2 pol. Betten bill. z. verkf. **Schuster** Möbelg., Ludwig-Wilhelmstr. 18.

Herrenzimmer, neu, zu verkaufen. Wo? sagt das Tagblattbüro.

Bereits neuer 2türig. **Kleiderschrank** preisw. zu verkauf. Degenfeldstraße 1, III. rechts.

Hölzerne Bettstelle, Roßhaarmatratze u. Keil sowie 3 Gaslyra, kompl., zu vk. Herrenst. 25, Friseurl.

Diwan, Chaiselongue, Schrank, Vertiko und Schreibtisch zu verkaufen. Sofienstraße 93, II. r.

Dauerbrandofen billig abzugeben. Kaiserallee 51, I.

Gasherd mit Tisch u. **Backofen** zu verkaufen. Lenzstraße 12, III.

Herrenrad, einigemal gefahren, preiswert abzug., ebenso **elektr. Lüster Hofmann,** Gartenstr. 10.

Kindersportwag., Kinderstiefel. neu Gr. 27, zu vk. Mathystr. 42. H., III r.

Liegestuhl zu verkauf. Roonstraße 5, III. l.

Ein neuer **Sammantel** im Auftrag z. verkf. Zu erfragen **Dreikönigstr.** Essenweinstraße 44.

Ein Schwein zur Zucht oder zum Schlachten, 7 jg. Truthühner, mehrere jg. Hühner und Hahnen sind zu verkaufen. Aug. Sornberger, Gärtner Linkenheimer Landstr. 6.

6 Rassen-Hühner und **Glucke mit 6 Jungen.** Kapellenstraße 74.

Kaufgesuche

Kassenschrank

zu kaufen gesucht. Angebote m. Größenangabe und Preis unt. Nr. 1751 ins Tagblattbüro erbet.

Photo-Apparat z. kauf. ges. Angeb. u. Nr. 1748 ins Tagblattbüro erbet.

Gut erh. **Herd, Badeeinrichtung,** 4flammig. **Gasherd,** Nachttisch (gelbes Holz), gr. Waschbecken m. Abfluß zu kauf. ges. Angeb. mit Preis unter Nr. 1753 ins Tagblatth.

Fahrrad von deutsch. Stud. z. kauf. gesucht. Preisangeb. an Brauerstraße 5, I. r.

Amboß

gebraucht, ca. 100—200 kg schwer, zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preisang. u. Nr. 1746 i. Tagblattbüro.

Gute starke Kisten

in allen Größen zu kaufen gesucht.

Alfons Mau, Berghausen (A. Durlach).

Kaufe zu jeder Zeit

Gebrauchte Möbel

aller Art z. höchst. Preisen **D. Gutmann,** Rudolfst. 12

Weinflaschen 15 Mk.
Bordeaux „ 8 Mk.
Sekt „ 7 Mk.

sowie alle anderen Sorten Flaschen. Eisen. Metalle, Papier und sonst. Speicherkram zu höchst. Tagespreis. Auf Wunsch wird die Ware selbst abgeholt. Postkarte genügt.

Rudolf Winterer Waldhornstraße 37.

Alte Gold- Platin- u. Silber-Gegenstände zu eigenem Gebrauch, daher gute Preise, wird angekauft.

Erbprinzenstr. 5 II.

Alt Gold — Silber — Platin — Gegenstände **Gebisse, Brennstifte** kauft zu höchstem Preis **L. Theilacker,** Uhrmach. Hebelstraße 23 gegenüb. „Kaffee Bauer"

Telephon 1071 rufen Sie an, wenn Sie **Kleider, Schuhe, Möbel,** Wäsche etc. verk. wollen. **R. Billig,** Markgrafenstraße 17.

Tanz-Lehr-Institut Braunagel Nowacks-Anlage 13. Einzelunterricht jederzeit. Anfang Sept. bis Okt. **Beginn neuer Kurse** modernster Tänze für Vorgeschrittene u. Kurse f. Anfänger. Gefl. Anmeld. jederz.

Verschiedenes

Ein neuer **Schiebmauerflügel** z. vermiet. Zu erfrag. im Tagblatt.

Alte Silber-, Gold- u. Platin-Gegenstände zu gewerblichen Zwecken kauft **zu höchsten Tagespreisen**

Hermann Gengenbach Goldschmied und Juwelier Kaiserstraße 243.

Gebrauchte Uhren aller Art sowie **Regulateure,** wenn auch reparaturbedürftig, kaufe fortwährend, auch

Zahngebisse und zahle **120 Mk.** und mehr pro Zahn.

J. Geiman, Uhrmacher, Zähringerstr. 36.

Pelzwaren aus eigener Werkstätte kaufen Sie am **billigsten** bei **Jacob Neumann, Kürschner Erbprinzenstr. 3**

Café des Westens

Heute Donnerstag, ½9 Uhr abends:

Sonder-Konzert

Solist:

Herr **Hubert Endlein** vom Bad. Landestheater.

Mannheimer Herbst-Pferderennen

am 10., 13. und 17. September

Oeffentlicher Totalisator

Liederhalle Karlsruhe.

Samstag, den 9. d. Mts., abends 8 Uhr,

Begrüßungs-Herrenabend

im Vereinsheim (Löwenrachen) mit hervorragend. Programm.

Montag, den 11. d. Mts., abends pünktlich 8 Uhr, Beginn der regelmäß. Proben zum 80. Stiftungsfestkonzert.

Vollzähliges und pünktliches Erscheinen ist dringend erwünscht. **Der Vorstand.**

Festhalle

Montag, den 11. September, abends 7 Uhr

Monstre-Festkonzert

Die Orchester vom Landestheater Karlsruhe und Nationaltheater Mannheim

Leitung: **Hermann Scherchen,** Berlin

I. Reger, Op. 132, II. Schönberg, Op. 5 III. Strauß, Till Eulenspiegel

Karten Mk. 300.—, 100.—, 75.—, 60.—, 40.—, 20.—

Karlsruhe, Kaiserstraße, Ecke Waldstraße

Fritz Müller.

Ab heute täglich **große Zufuhr**

Einmach-Zwetschgen

von **20 Pfund** an **Tagespreis** auf beiden Hauptmärkten.

Anton Metzger.

Abonnenten

berücksichtigt bei Einkäufen die Inserenten des **Karlsruher Tagblatts.**

Trauerbriefe

jeder Art liefert rasch und in tadelloser Ausführung die **Tagblatt-Druckerei, Ritterstr. 1, Fernspr. 297**

Limburger

auf dem Transport etwas reif geworden

¼ Pfd. Mk. 28.—

Carl Dietsche „zur Butterblume" **Amalienstraße 29** Wiederverkäufer Vorzugspreise

Danksagung.

Statt Karten.

Für die zahlreichen Kundgebungen herzlicher Teilnahme an unserem herben Verluste, die reichen Kranzspenden, die trostreichen Worte am Grabe und den erhebenden Grabgesang sprechen wir unseren tiefgefühlten Dank aus.

Namens der Hinterbliebenen:

Frau **Anna Dietsche,** geb. Steiger und Kinder.

Die dreizehnte Fee.

Roman von **Mervarid.***

(46) —— (Nachdruck verboten).

Zwölf leere Stunden hatte Ilses Tag; zwölf leere Stunden hatte ihre Nacht. Wie in kurzen schweren Anfällen voll dumpfer Unruhe kam der Schlaf zu ihr; Träume, deren scharfe Farben, deren wilde Unnatürlichkeit ihrem Hirn weh taten, quälten sie, daß sie oft vor dem Schlummer Angst hatte.

Als die Tage weiter rannen, ohne eine Entscheidung zu bringen, kam ihr ein Gedanke, der sich wie eine Klette an ihr Kleid hing. So oft sie ihn von sich entfernte, so oft klammerte er sich wieder an.

Sie dachte an den Verlag, für den sie die Offiziersgeschichte hatte schreiben sollen. Was jener Mann damals zu ihr gesagt, hatte sie im Unmut einer vornehmeren Gesinnung von sich gewiesen. Aber die Zwischenzeit hatte sie zuviel gelehrt. Wer verlangt von einem Ertrinkenden, daß er die Planke, an die er sich klammert, erst auf ihre Sauberkeit prüft?

Sie brauchte ja nicht ganz zu verleugnen, es gab ja Grenzen, über die sie um den Preis ihres Lebens nicht hinausgegangen wäre — — aber war es denn schimpflich, wenn sie vielleicht den sentimentalen Frauenroman schrieb, der dem literarischen Bedürfnis so weiter Kreise angepaßt war?

Es waren ja wirklich zahllose Frauen wie Kinder, die ein harmloses Zuckerbrot allem anderen vorziehen, und von der verlogenen Schönfärberei, die gerade solche Werke dennoch oft zu verderblichen macht, konnte sie sich ja fernhalten.

Aus dem zögernden Erwägen wurde zuletzt ein verbissener Entschluß.

War auch das schon eine Sünde wider das Heiligtum — wer hatte sie dann dazu gezwungen?

Es sollte ja auch das einzige Mal bleiben.

In zorniger Selbstbezwingung ging sie den Weg, den sie das erste Mal in banger Hoffnung gegangen war.

Der Verleger empfing sie, ohne sie durch Erstaunen oder Triumph über ihre Sinnesänderung in Verlegenheit zu setzen und hatte es ja auch schon im voraus gewußt, daß sie eines Tages doch würde kommen müssen, wenn nicht ein günstiger Zufall ihr andere Hilfe bot. Aber die günstigen Zufälle sind selten, unberechenbar wie Kometen.

Sie wurden schnell einig. Ilse hatte ein kurzes Exposé mitgebracht, dem der Verleger seine Billigung zusprach. Sie wollte sich ein Pseudonym wählen, das war ihre Vorbedingung. Unter ihrem eigenen Namen zu schreiben, lehnte sie mit aller Entschiedenheit ab.

Darauf riet er ihr, sich einen männlichen Adelsnamen beizulegen, möglichst romantisch klingend, weil die Leserinnen sich schon dadurch bestechen lassen. Als Ilse widerwillig nachsann, taufte er sie selber: Dagobert von Falkeneck. Darunter konnte sich jede Frau gleich einen geharnischten Kreuzfahrer oder einen Pasewalker Kürassierrittmeister vorstellen.

Noch einmal wallte die lodernde Abwehr in ihr hoch. Lieber wollte sie hungern, als sich eine solche Hausnarrenmaske überstreifen lassen. Aber während ihr inneres Ich zähneknirschend die Hände ballte, saß sie äußerlich ganz still, wie ein Galeerensklave, der sieht, daß der Aufseher mit der Peitsche in der Nähe ist. Sie wußte doch: nicht die Wand blutet, wenn man mit der Stirn gegen sie rennt.

Sie ging nach Hause und begann die Arbeit.

Der Verleger hatte recht — auch das war nur eine Sache der Geschicklichkeit. Sie brachte den geschraubten Idealismus der Helden, die Bosheit der Widersacher, das phantastische Spiel des Schicksals, sie brachte das ganze Rührstück nach dem seit alters dafür vorgeschriebenen Rezept mustergültig fertig. Anfangs hatte sie sich Gewalt antun müssen, um ihre Feder zu der Ausdrucksweise voll süßer, gefühlsseliger Unwahrscheinlichkeit zu zwingen; zuletzt fand sie die Phrasen der Mittelmäßigkeit ganz von selbst.

In knapp drei Wochen war das Machwerk fertig.

Sie zog den Schlußstrich, legte die Feder hin und stand auf, die Gestalt stark reckend. Es war schon spät, das Petroleum in ihrer Lampe fast ausgebrannt, und die Luft im Zimmer wurde dunstig.

Ilse öffnete das Fenster. Ueber ihr sah ein Streifen Himmel in den fünf Stockwerke hoch ummauerten Hof, ein Streifen Himmel in samtdunklem Blau mit ein paar Sternen darin, die die Trübe der Großstadt blaß erscheinen ließ. Im Hinterhause schrie ein Kind, und eine Frauenstimme keifte gellend gegen den Mann, der in betrunkener Wut die Stühle umherwarf.

Ilse drückte das Fenster wieder an und trat an den Tisch zurück.

„Wenn ich die Ilse Mathias von früher wäre, so würde ich das Manuskript jetzt noch in den Ofen stecken. Aber ich werde es wohl nicht tun. Ich werde hingehen und mir die dreihundert Mark dafür holen. Denn übermorgen ist der Erste, und ein Mensch wie ich kann doch der Wirtin nicht die Miete schuldig bleiben!"

Sie schlief zum erstenmal wieder fest und traumlos bis in den hellen Morgen hinein. Dann ging sie, ihre Arbeit abzuliefern.

Sie brauchte auf die Bezahlung nicht zu warten. Als der Verleger die drei Hundertmarkscheine auf den Tisch legte und sie mit wohlwollender Miene fragte: „Nun, was sagen Sie jetzt?" antwortete sie trocken lachend:

„Daß ich für meine besten Arbeiten noch nicht annähernd so viel bekommen habe!"

„Das glaube ich wohl. Aber warum sagen Sie „beste" Arbeiten? Gut und schlecht, das sind nur künstliche Begriffe, die sich von heute auf morgen ändern. Wer durchaus ein Märtyrer sein will, soll sich nicht wundern, wenn er ans Kreuz geschlagen wird!"

Einige Tage später traf Ilse den Feuilletonisten der Zeitung, bei der sie ihr Manuskript eingereicht hatte, in der Literarischen Gesellschaft. Sie setzte sich zu ihm und fragte ihn im Lauf des Gesprächs, ob denn noch immer die letzte Entscheidung ausstände.

„Wie, ist Ihnen das Werk noch nicht wieder zugegangen?" rief er überrascht. „Dann ist das eine grobe Nachlässigkeit unseres Sekretariats! Der Verlag hat sich schon vor acht Tagen schlüssig gemacht."

„Und warum erfolgte die Ablehnung?" fragte Ilse mit stumpfer Ruhe. Der Kollege rückte ihr etwas näher.

(Fortsetzung folgt.)

* Urheberschutz durch Stuttgarter Romanzentrale C. Ackermann, Stuttgart.

Aus Baden

Brennholzversorgung.

Amtlich wird mitgeteilt: Es besteht Grund zu der Annahme, daß die derzeitige Brennholznot in vielen Gemeinden noch dadurch verschärft wird, daß die erforderlichen Arbeitskräfte für die vorgesehenen Holzeinschläge nicht zur Verfügung stehen. Um zu verhindern, daß aus diesem Grunde die Versorgung der Bedarfsgebiete mit ihrem dringendsten Bedarf an Brennholz nicht erfolgen kann, wurden die Bezirksämter angewiesen, im Benehmen mit den Forstämtern auf die in Betracht kommenden Gemeinden dahin einzuwirken, daß für die Bereitstellung der nötigen Arbeitskräfte für den Holzeinschlag durch Belehrung und Aufklärung der Beteiligten Sorge getragen wird. Für die Bedarfsgemeinden, soweit sie in der Nähe des Waldes gelegen sind, wird zu beachten sein, daß sie auf Zuweisung von Brennholz nicht rechnen können, wenn sie den zuständigen Forstämtern auf Anfordern nicht nach Möglichkeit Holzhauer zur Verfügung stellen. Es geht nicht an, daß die Ueberschußgemeinden nur das zur örtlichen Versorgung erforderliche Brennholz schlagen, vielmehr muß bei der großen Notlage der Bedarfsgemeinden eine Kürzung der örtlichen Brennholzversorgung ins Auge gefaßt werden, wenn nicht für die erforderliche Zahl von Arbeitskräften für die Durchführung des von den Forstbehörden vorgesehenen gesamten Hiebsatzes Sorge getragen wird, unbeschadet des Bezugs der in der Nähe des Waldes gelegenen Bedarfsgemeinden.

Die Holzhauerlöhne sind im allgemeinen zurzeit so bemessen, daß eine Ablehnung der Aufforderung zur Waldarbeit wegen der Verdienstlage kaum gerechtfertigt erscheint. Sollten die Holzhauerlöhne in einzelnen Fällen den Zeitverhältnissen nicht entsprechen, so wird es Aufgabe des Waldbesitzers sein, durch eine weitsichtige Lohnpolitik den vorhandenen Arbeiterstand zu erhalten und soweit erforderlich zu vermehren.

Trachtenpflege.

t. **Villingen**, 6. Sept. Hier wurde am letzten Sonntag von Delegierten des Trachtenvereins Villingen, des Bezirkstrachtenvereins Villingen und des Bezirkstrachtenvereins „Auerbach" (Württemberg) ein Interessenverband für die Trachtenbewegung gegründet. Die Leitung wurde Pfarrer Sernatinger von Hausen vorm Wald übertragen.

*

t. **Pforzheim**, 6. Sept. Gestern nachmittag fand auf dem Marktplatz eine kommunistische Versammlung statt, in der mehrere Redner über die allgemeine Teuerung und die mangelhafte Brennstoffversorgung sprachen. Eine Abordnung unterbreitete dem Bürgermeister die Wünsche der Versammlung.

t. **Nußloch**, 6. Sept. Der Gemeinderat setzte der Grundmiete einen Zuschlag von 360 Proz. fest und genehmigte die Erhöhung des Wasserzinses um 100 Proz. — Der Bürgerausschuß genehmigte den Ankauf von Aktien in Höhe von 5000 Mk. vom Südwestdeutschen Kanalverein, die Erhöhung der Steinsetzergebühren auf 12.50 Mk. die Stunde, Gewährung eines Kredits von 30 000 Mk. zur Fortsetzung von Grabarbeiten zur besseren Versorgung der Gemeinde mit Wasser, die Uebernahme eines Siedlungsdoppelhauses, die Erhöhung der Bekanntmachungs- und Weggebühren.

t. **Friedrichsfeld** b. Mannheim, 6. Sept. Bei der Bürgermeisterwahl wurde der seitherige kommissarische Bürgermeister Justizinspektor Becherer von den Wählern der Linksparteien, einem Teil des Zentrums und der Demokraten gewählt.

t. **Rastatt**, 6. Sept. Nach dem städtischen Voranschlag stehen den Einnahmen von 9,8 Mill. Mark rund 24,3 Millionen Mark an Ausgaben gegenüber, so daß ein ungedeckter Aufwand von 14,5 Millionen Mark vorhanden ist. Der Gemeinderat wird dem Bürgerausschuß die Erhebung einer Umlage von 12 v. H. der Liegenschafts- und Betriebsvermögen vorschlagen. Die Schwemmgebühren müssen erhöht werden, da die Ausgaben für die Unterhaltung der Kanalisation die Einnahmen um mehr als das Sechsfache übersteigen. Die neuen Gebühren werden betragen für ein Bad 40 Mark, für eine Waschküche 80 Mark, für einen Schüttstein 80 Mark und für einen Abort 120 Mark im Jahr.

t. **Schönau** i. W., 6. Sept. Ein gefährlicher Verbrecher ist von der Polizei in der Person des Einbrechers Josef Rümmele von hier festgenommen worden. Der Verhaftete hatte zuletzt wegen Kirchenraubs 15 Jahre Zuchthaus verbüßt und hat zahlreiche Einbrüche und Diebstähle auf dem Gewissen.

t. **Staufen**, 6. Sept. Der 10jährige Sohn des Arbeiters Martin hatte sich durch Ansteckung an den Händen eine Krätze zugezogen. Beim Hantieren mit Karbid kam dieses an den offenen Stellen der Hand in das Blut. An der dadurch hervorgerufenen Vergiftung ist der Knabe gestorben.

t. **Freiburg**, 6. Sept. Eine Durchsuchung nach Inlandzucker wurde gestern durch ein größeres Polizeiaufgebot gleichzeitig in 30 Freiburger Lebensmittelgeschäften vorgenommen, um festzustellen, ob die Klagen des Publikums über einen angeblichen Verkauf von Inlandzucker als Auslandzucker und über eine Zurückhaltung von Zuckerbeständen in den hiesigen Geschäften berechtigt seien. Es konnte aber in keinem Fall festgestellt werden, daß solche wucherische Handlungen hier angewandt worden sind. In allen kontrollierten Geschäften wurden auch die Verkaufs- und Lagerräume einer gründlichen Durchsuchung unterzogen, ob nicht etwa Zuckerbestände zurückbehalten werden, um sie später zu einem höheren Preis absetzen zu können. Bis auf einen Fall, in dem vier Zentner Zucker beschlagnahmt wurden, ergaben sich auch in dieser Richtung keine Beanstandungen. — Für den Umbau des alten Theaters zu einem Sammlungsgebäude hatte der Bürgerausschuß im Frühjahr 1921 einen Baukredit von 1½ Millionen Mark genehmigt. In der Zwischenzeit sind die Baumaterialpreise aber derart gestiegen, daß sich der Umbau jetzt auf 4½ Millionen belaufen wird. Der Bürgerausschuß soll jetzt diesen Mehraufwand bewilligen.

t. **Müllheim**, 6. Sept. Die Arbeiten am Kalibergbau in Buggingen schreiten rüstig vorwärts. Zurzeit wird an einem Schacht gearbeitet, der bereits etwa 15 Meter tief getrieben ist.

t. **Immenstaad** (Bodensee), 6. Sept. Die Hopfenernte fällt sehr gut aus. Man rechnet mit einer dreifachen Ernte.

t. **Konstanz**, 6. Sept. Rekordobsternte. Nach dem Urteil von Sachverständigen ist die diesjährige Obsternte am Bodensee als eine Rekordernte zu bezeichnen. Neben der reichen Kernobsternte ist die Zwetschgenernte besonders ergiebig. Der Absatz für alle Obstarten stockt gegenwärtig, besonders auch für Tafeläpfel, nicht zuletzt wegen der hohen Frachten. An Tafelobst wird vom Handel nur ganz erstklassige Ware abgenommen. Auch in Vorarlberg ist ein gewaltiger Obstsegen zu verzeichnen. Der eigene Bedarf an Mostobst, Koch- und Lageräpfeln wird die Fülle des Angebots bei weitem nicht aufzunehmen vermögen, und als Markt käme eigentlich nur Wien in Frage, da auch die anderen Bundsländer sich einer reichen Obsternte erfreuen. Für die Lieferungen nach Wien sind aber die Frachtkosten aus Vorarlberg zu hoch. Es wäre erwünscht, wenn das Land in die Lage käme, mit dem Deutschen Reich einen Austausch seines Obstüberflusses etwa gegen Kartoffeln durchführen zu können.

Karlsruher Herbstwoche 1922

Der offizielle Führer.

herausgegeben vom Verkehrsverein Karlsruhe, ist soeben im Verlag von C. F. Müller, Karlsruhe, erschienen (Preis 25 Mark). Das mit mehreren hübschen Stadtansichten geschmückte Büchlein enthält neben dem Geleitwort vom Staatspräsidenten Dr. ing. Hummel eine Reihe beachtenswerter Beiträge, so von Stadtarchivar Dr. E. Vischer einen „Ueberblick über die Entwicklung Karlsruhes", von Handelskammersyndikus Dr. Krienen einen über „Industrie und Handel in Karlsruhe", ferner von Prof. Dr. Oestering einen Artikel über die „Karlsruher Kunst und Kunst überhaupt" und von Verkehrsdirektor J. Lacher einen Beitrag über „Karlsruhe im Zeichen des Verkehrs". Diese fünf literarischen Beiträge zu dem „Programmbuch der Karlsruher Herbstwoche" heben die Eigenart, das kulturelle und wirtschaftliche Leben der Landeshauptstadt hervor. In übersichtlicher Form folgen die Dauer- und Tagesveranstaltungen. Ausführlich ist der pfälzisch-alemannische Sonntag behandelt. Für die Theaterbesucher werden von besonderem Interesse die aufgenommenen Theaterzettel des Badischen Landestheaters sein.

Dem Programmbuch sind 19 Gutscheine beigefügt. Die Käufer des Programmbuches erhalten bei Vorzeigen des Buches unter Abgabe eines Gutscheines, z. B. beim Lösen einer Theatereintrittskarte im Betrage von 50 Mark eine Ermäßigung von 10 Mark. Der Einlösungswert aller 19 Gutscheine beträgt mehr als 100 Mark. Die Anschaffung des Programmheftes ist also auch aus diesen Gründen empfehlenswert. Zu haben sind die Hefte in jeder Buchhandlung und in den durch Plakate kenntlich gemachten Verkaufsstellen.

Die schwimmsportliche Veranstaltung,

die im Rahmen der Karlsruher Herbstwoche stattfindet, ist in der Hauptsache der Jugend gewidmet. Der Karlsruher Schwimmverein e. V. von 1899 hat aus diesem Grunde die Jugendmannschaft des Schwimmsportvereins Freiburg zu einem Vereinswettkampf auf Sonntag, den 1. Oktober, verpflichtet. Dieser Mannschaft geht in ganz Süddeutschland ein sehr guter Ruf voraus, hat sie doch erst vor wenigen Wochen gegen stärkste Konkurrenz — Hellas-Magdeburg — sehr beachtenswerte Erfolge errungen. Die Karlsruher Jugend muß sich deshalb gewaltig anstrengen, um die Wettkämpfe ehrenvoll zu bestehen. Außer diesen Wettkämpfen wird die Veranstaltung, die im Städt. Vierordtbad stattfindet, noch andere schwimmerische Vorführungen bringen, die deutlich die Vielseitigkeit des Schwimmsportes veranschaulichen werden.

Geflügelausstellung mit Markt.

Die Vorbereitungen für die Geflügelausstellung mit Geflügelmarkt sind in vollem Gange. Die am Freitag abend abgehaltene Versammlung des Badischen Vereins für Geflügelzucht beschäftigte sich eingehend mit der Veranstaltung, die bestimmt am 16. und 17. September im Gartensaal der Schrempp'schen Brauerei stattfindet. Am 5. September ist Meldeschluß, und es ist unbedingtes Erfordernis, daß bis dahin die Meldungen eingegangen sind, um die Platzfrage regeln zu können. Aus der näheren Umgebung sind bereits Meldungen von wertvollen Tieren eingegangen, da hierfür ein früherer Meldeschluß erforderlich war. Auch die Preisrichterfrage ist erledigt, so daß bei reger Beschickung auch diese Veranstaltung ein vollwertiges Glied in der Kette der Veranstaltungen der Herbstwoche bilden wird.

Aus dem Stadtkreise

Das gute Gedächtnis.

Ich kann mich noch genau entsinnen, wie sie aussah. Weiß, manchmal goldgelb, köstlich schon anzuschauen, trug sie in Würfelpackung das vielverheißende Bild einer ehrsamen, kraftstrotzenden Kuh. Ihre Beliebtheit wuchs mit der zunehmenden Seltenheit und machte sich besonders in den Kriegsjahren bemerkbar. Dann — nach dem Kriege — setzte vorübergehend infolge eines Organisationsfehlers des feindlichen Abschnürungs- und Erdrosselungssystems ein vermehrtes Angebot ein, das aber schnell infolge genauerer Kalkulationen der Produzenten nachließ. So ist es nicht, wie Herr Sauerwein mit französischer Wahrheitsliebe behauptet, daß Deutschland heute in Butter schwimmt. Herr Sauerwein hat den Hungergürtel für eine Schwimmvorrichtung in Butter gehalten. Aber ich weiß noch genau, wie sie aussieht, die Butter. Aehnlich wie die Margarine, die ich mir jetzt ab und zu zu Preisen erstehe, die dem jeweiligen Dollarstand, Kabel Neuyork, entsprechen. Aber wie sie schmeckt, wie sie riecht, das ist mir vollkommen entfallen. Leider wird das auch in nächster Zeit nicht anders werden. Solange Schieber und Ausländer, denen ein brauner Lappen deutschen Geldes nicht mehr wert ist als ein gutes deutsches Zeitungsblatt, die Butter, wie so manches andere, als Pfandobjekt betrachten, werde ich blutenden Herzens zusehen müssen, wie auch unsere braven deutschen Kühe nur für jenes Edelvolk arbeiten.

Zum Glück gibt es aber „Preisprüfungsstellen" und einen „Minister für Volksunterernährung". So brauchen wir doch nicht ganz zu verzweifeln.

Wir leben heute vorwiegend von der Erinnerung an bessere Tage. So freue ich mich denn, daß mein gutes Gedächtnis mir ab und zu gestattet, mich jener Zeit zu erinnern, da auch für mich in unserer Volkswirtschaft ein Stückchen Butter übrig war. **Philipp.**

*

Unsere Bilder im Schaufenster: Internationaler Telegraphisten-Wettstreit; Die Telegraphenbeamten am Siemens-Apparat; Das Riesenfeuer am Lehrter Bahnhof in Berlin; Championat der Langstreckenläufer; Motorbootregatta auf dem Müggelsee.

Prälat D. Schmitthenner ist während des Monats September beurlaubt.

Zur Einkommensteuerzahlung. Am 15. August wurde ein Viertel der Einkommensteuer, und zwar als Vorausbezahlung auf die Einkommensteuer 1922 fällig. Der Betrag richtet sich nach dem letzten Steuerbescheid. An sich müssen auch die Lohnempfänger, die dem Lohnabzug unterliegen, mit Ausnahme jener, deren Lohn im Jahre 1922 voraussichtlich 100 000 Mk. nicht übersteigt, die Steuer abführen. Diese Grenze ist an Stelle der bisherigen 50 000 Mk.-Grenze durch die jüngste Einkommensteuernovelle Gesetz geworden. Insoweit diese Grenze überschritten wird, werden die Vorauszahlungen in Höhe von 10 Proz. des Arbeitslohnes vom Finanzamt oder der Steuerhebestelle auf Antrag gestundet. Ein derartiger Stundungsantrag ist zwar an sich auch für die Lohnempfänger bis zur 100 000 Mark-Grenze vorgesehen, doch hat der Reichsfinanzminister angeordnet, daß die Finanzämter bereits von Amts wegen von der Einforderung der Vorauszahlungen absehen, insoweit der Steuerpflichtige offensichtlich innerhalb dieser Gehaltsgrenze steht. In der Regel wird also ein besonderer Antrag für diese sich erübrigen.

Verkehrssperren. Gesperrt ist bis 20. September 1922 die Annahme von Langholzsendungen nach Stationen der Albtalbahn mit Ausnahme der vollspurig bedienten Stationen Ettlingen-Holzhof, Busenbach und Etzenrot. — Wegen Transportarbeiterstreik ist bis auf weiteres die Annahme von Eil- und Frachtstückgut sowie Sammelladungen nach Emmerich Ort verboten mit Ausnahme von Lebensmitteln.

Ermäßigung der Gebühren im Paket- usw. Verkehr nach dem Ausland. Der deutsche Gegenwert des Goldfranken bei der Gebührenerhebung im Auslands-Paket- und Telegrammverkehr ist mit Wirkung vom 4. September an auf 250 *M* herabgesetzt worden. Dieses Umrechnungsverhältnis ist auch für die Wertangabe auf Paketen und Briefen, sowie auf Käschen mit Wertangabe nach dem Ausland maßgebend. Für Ferngespräche nach dem Ausland werden entsprechend ermäßigte Gebühren erhoben werden. Nähere Auskünfte erteilen die Postanstalten.

Die Aufbewahrungsgebühren für Handgepäck müssen vom 1. Oktober an auf 6 Mk. — des Doppelte des jetzigen Aufbewahrungsbetrages — erhöht werden.

Frankfurter Expreßgutbeförderung zur Herbstmesse. Für die vom 8. bis 14. Oktober stattfindende Frankfurter Herbstmesse wird die Reichsbahndirektion für die beschleunigte Beförderung von Meßgütern in der Zeit vom 2. bis 7. Oktober täglich besondere Wagen von Berlin, Leipzig und Köln nach Frankfurt a. M. verkehren lassen. Zu diesen Wagen können Meßgüter als beschleunigtes Eilgut und als Expreßgut aufgeliefert werden.

Schenkung. Der Gesamtvorstand des Deutschen Militärvereins Zürich hat dem Badischen Kriegerbund 6000 Mark zur Stärkung des Bahlsfonds überwiesen.

Karlsruher Tagung des Eisenacher Bundes. Am nächsten Dienstag und Mittwoch findet hier die diesjährige Tagung des Eisenacher Bundes statt. Vorträge werden halten Professor D. Schlatter-Tübingen, Professor D. Heinzelmann-Basel, Konsistorialrat D. Bornhäuser-Marburg und P. Oestreicher-Bethel; die beiden letzten sind Badener. Es wird eine starke Teilnahme, besonders der Gemeinschaftskreise, erwartet.

Papiergeldmangel. Die Nähmaschinenfabrik Karlsruhe vorm. Haid u. Neu konnte infolge Papiergeldmangels ihre Arbeiter und Angestellten nicht rechtzeitig ausbezahlen. Inzwischen wurde mit Hilfe von Gutscheinen eine Regelung ermöglicht. Die Firma ersucht uns nun, darauf hinzuweisen, daß sie diese als Notbehelf vorübergehend in Umlauf gebrachten Gutscheine an ihrer Kasse bis zum 30. September ds. Js. wieder einlöst. Zweckmäßig erfolgt Vorlage der bei einem hiesigen Geschäftsinhaber eingegangenen Gutscheine gesammelt, worauf der Ueberbringer Bargeld ausgehändigt erhält. Sofern dieser jedoch ein Bank- oder Postscheckkonto besitzt, geschieht Ueberweisung für den Gesamtbetrag der abgegebenen Gutscheine, worüber eine vorläufige Quittung bei der Ablieferung erteilt wird. Im übrigen bittet die Firma, sie in der Handhabung des bargeldlosen Verkehrs zu unterstützen und so den Arbeitern und Angestellten Einkäufe zu ermöglichen.

Die neue Lohnregelung in der Holzindustrie. Die in der letzten Zeit geführten Verhandlungen der Vertragsparteien der Holzindustrie in Württemberg, Baden und Hohenzollern hatten folgendes Ergebnis: Ab 10. August bis einschließlich 23. August erfolgt ein Aufschlag in der dritten Ortsklasse von 8.55 Mk. pro Stunde, vom 24. August bis 6. September ein solcher von 6 Mk. pro Stunde in allen Ortsklassen und vom 7. bis 13. September weitere 7.50 Mk. pro Stunde in allen Ortsklassen. Diese Zuschläge werden auf die bestehenden Löhne gewährt.

Festgenommen wurden: Vier Ausländer wegen unerlaubter Einreise, acht Ausländer wegen Uebertretung der Ausländermeldepflicht, zwei Erdarbeiter wegen Obdachlosigkeit und ein Taglöhner wegen Diebstahls.

Veranstaltungen.

Der Ev. Verein für innere Mission Augsb. Bek. in Baden feiert am Sonntag sein Landes-Jahresfest in Karlsruhe. Für den Festgottesdienst wurden die Redner Direktor Pfarrer Burkhardt von der Evangelistenschule „Johanneum" Barmen und Pfarrer Braun-Hoffenheim gewonnen. Am Abend findet eine Nachfeier im Ev. Vereinshaus Amalienstr. 77, statt, wo die gleichen Redner sprechen werden. Zudem wird Herr Burkhardt am Donnerstag, den 7. und Freitag, den 8. Sept. im Ev. Vereinshaus, Amalienstr. 77 abends 8 Uhr je einen Vortrag halten über das Thema: „Die Rettung der Gerechten und der Gottlosen".

Café des Westens. Das heutige Extrakonzert des Café des Westens wird durch die Mitwirkung von Hubert Endlein vom Bad. Landestheater eine besondere Note erhalten.

Sport-Spiel

Pferderennen.

Die Mannheimer Herbst-Pferderennen. Das Programm des ersten Renntags am nächsten Sonntag, den 10. September, umfaßt 184 startberechtigte Pferde für die 7 Rennen dieses Tags, ein außergewöhnlich guter Durchschnitt, der erneut zeigt, daß die Mannheimer Herbstrennen sich die gleiche große Beliebtheit bei den Ställen erworben haben, wie die Mairennen. Im Mittelpunkt des Tages steht der wertvolle Mannheimer Herbstpreis (4800 m), den 28 unserer besten Steepler umwerben, darunter Erich, Carlsminde, Zarin, Condé, Palestrina, Blauschwarz, Eierbecher, Jschariot, Pflastertreter u. a. m. Man wird daher kaum fehl gehen, wenn man sich auf ein ganz großes Rennen gefaßt macht.

*

Aus Kurorten.

Baden-Baden. Die Zahl der Kurgäste beträgt bis heute 64 627.

Briefkasten

G. Z., Lier. Sie wenden sich in Ihrer Erbschaftssache am besten an jene Stelle, die Ihnen die Nachricht gesandt hat, daß die Erbschaft Ihnen zugefallen ist. Wenn Sie dort nichts Richtiges erfahren können, dann können Sie vielleicht von der amerikanischen Botschaft oder dem amerikanischen Consulat Auskunft erhalten.

J. W. Sie wenden sich wegen Auskunft am besten an Ihr zuständiges Bezirksamt als Aufsichtsbehörde für das Mieteinigungsamt.

Tagesanzeiger.

Donnerstag, den 7. September 1922.

Colosseum: Varieté. Abends 8 Uhr.
Café des Westens: Sonder-Konzert. Abends ½9 Uhr.

Installationsarbeiten
Gas - Wasser - Entwässerungen
Zentralheizungen
Fernspr. 517 Jul. Rössler Herrenstr. 48.

MAGGI's Suppen ersparen Suppenfleisch
Nur mit Wasser nach Anweisung gekocht, schmecken sie ebenso kräftig wie mit selbstgemachter Fleischbrühe zubereitete Suppen. Eiernudeln, Eiersternchen, Erbs, Erbs mit Speck, Ochsenschwanz, Pilz und andere beliebte Sorten.
Man achte auf den Namen MAGGI und die gelbrote Packung.

Empfehlungen

Ihr Paßbild in wenigen Minuten nur im Photograph. Atelier. Herrenstr. 38.

Witwe, 36 Jahre, mit kl. Lebensmittelgeschäft, etw. Bargeld, eingerichtet. Wohng., 2 Kind., wünscht soliden Herrn kennen zu lernen. Angebote mit Bild unter Nr. 1745 ins Tagblattbüro erbet.

Wirtschafts- und Handels-Zeitung

Letzte festgestellte Kurse im Freiverkehr.

(Eigener Drahtbericht.)

Frankfurt, den 6. September (abends).

Belgien	9400	Schweiz	24600
Paris	10200	London	5650
Neuyork	1275	Italien	—
Holland	49800		

Tendenz: ruhig.

Von den Börsenplätzen.

Mannheimer Effektenbörse.

K. **Mannheim**, 6. Sept. (Drahtber.) Die Börse verkehrt in abgeschwächter Tendenz Geschäft war in Benz zu 625 %, Freiburger Ziegelwerke 820, Zellstoff Waldhof 950, Zuckerfabrik Waghäusel 910, und in Aktien Gebr. Fahr zu 730 %; ferner in Mannheimer Versicherungsaktien zu 2100 Mk. per Stück. Anilin notierte 1410 Geld, Westeregeln 2000 Geld und Dingler 720 Geld, Waggon Fuchs 625 Geld, Mannheimer Gummi 775 Geld, 785 Brief, Pfälzer Nähmaschinen 710 bezahlt, Rhein Elektra 450 Brief, und Zuckerfabrik Frankenthal 875 Geld.

Frankfurter Börse.

Schwächere Tendenz. — Dollar Mittagsbörse 1300.

w. **Frankfurt a. M.**, 6. Sept. Der Geschäftsverkehr hat auch an der heutigen Börse keine wesentliche Belebung erfahren. Die Tendenz war im allgemeinen schwächer.

Der Dollar wurde mit 1350 genannt, an der Börse 1300.

Regere Umsätze stellten sich in Entreprise ein, die im Anfangskurse mit 14 200 und später mit 14 000 genannt wurden. Otavi handelte man mit 4250. Auslandswerte unterlagen Abschwächungen, 1902er Russen angeboten, etwa 250 bis 230.

In den amtlich nicht notierten Werten war der Geschäftsverkehr ruhig bei teilweise schwächerer Tendenz. Etwas lebhaft Olea umgesetzt 500 bis 520. Becker Stahl nannte man mit 850, Becker Kohle 610 bis 700, Gebrüder Fahr 790, Krügershall 750. Von Montanaktien, die größtenteils stärkerem Angebot unterlagen, Gelsenkirchen, Deutsch-Luxemburger, Tellus, Rheinstahl gedrückt bei Kursverlusten bis zu 300 %.

Die Spekulation verkaufte auch in Industrieaktien. Autowerte lagen ebenfalls schwach. Elektrowerte unterlagen Kurseinbußen, wobei Siemens & Halske, Felten & Guilleaume, Licht und Kraft stärker nachgaben. Am Markte der chemischen Aktien Scheideanstalt stärker rückgängig, minus 145 %. Holzverkohlung verloren 95 %. Desgleichen sind Anilinaktien größeren Schwankungen unterworfen. Anfangs wiesen Maschinenfabrik Eßlingen einen Kursverlust von 70, Waggon Fuchs von 50 % auf. Niedriger Oelfabriken, Chemische Brockhues, Maschinenfabrik Dingler, Spinnerei Hammersen 905, büßten 65 % ein. Zucker- und Zellstoffaktien wiesen vorwiegend niedrigere Kurse auf. Die schwächere Tendenz hielt im Verlaufe an. 3 prozentige Reichsanleihe fest, 106.

Berliner Börse.

Rückgang der Devisen. — Starke Kursverluste.

w. **Berlin**, 6. Sept. Obwohl das Stinnesabkommen an der Börse eine günstige Beurteilung fand, war diese doch infolge der heute stärker rückgängigen Devisenpreise und der zugespitzten Lage am Geldmarkt schwächer veranlagt.

Die gestrigen Kursgewinne am Montanmarkt sind ebenso rasch verschwunden, wie die starken Kursaufschläge in den letzten Tagen, die, wie sich nunmehr herausstellt, ohne allen Grund die russischen Papiere erfahren haben. Die Geschäfte sind allgemein wieder recht still geworden. Bei entsprechend geringen Umsätzen betrugen die Einbußen für die Montanwerte durchweg 100 bis 200 %, vereinzelt auch 300, für andere Papiere 30 bis 75 %. Nur für einige wenige Industrieaktien 100 % und darüber. Am stärksten wirkte die Devisenabschwächung naturgemäß auf die Valutapapiere, so verloren Canada 1000, Auslandsrenten 100—500, Mexikaner 1600, Otavi 400.

An der unlustigen Haltung der Börse änderte sich auch weiterhin nichts. Die Kurse senkten sich weiter abermals für die bisher bevorzugten Papiere. Die heimischen festverzinslichen Werte blieben von der Abschwächung unberührt.

Industrien / Handel / Verkehr.

Industrien.

Gebr. Schwabenland, A.-G. in Mannheim. Mit einem Grundkapital von 4,30 Millionen Mark wurde in Mannheim unter obiger Firmierung eine neue Aktiengesellschaft gegründet, welche die Herstellung und den Handel von und mit Artikeln für Großküchenbetriebe zum Gegenstand hat. Die Gesellschaft übernimmt die bisherige Kommanditgesellschaft Gebr. Schwabenland in Mannheim zum Weiterbetrieb. Die in Hamburg, Köln und Berlin bestehenden Zweigniederlassungen der bisherigen Kommanditgesellschaft werden beibehalten. Das Aktienkapital der Gesellschaft, die als eine reine Familiengründung zu bezeichnen ist, ist von den Gründern voll gezeichnet worden.

Badische Elektrizitätswerke, A.-G. in Mannheim. Die Verwaltung hat ihre Aktionäre zu einer außerordentlichen Generalversammlung auf 3. Oktober nach Mannheim eingeladen und beantragt eine Kapitalserhöhung von 5 auf 21 Millionen Mark. Unter den 16 Millionen Mark jungen Aktien sollen mindestens 1 Million Mark Vorzugsaktien sein, die mit zehnfachem Stimmrecht ausgestattet werden. Für das vergangene Geschäftsjahr konnte die Gesellschaft eine Dividende von 10 % verteilen.

Alemano-Argentinia, Handels-A.-G. in München. Die mit einem Grundkapital von 2 Millionen Mark in München neugegründete Aktiengesellschaft bezweckt den Warenhandel zwischen Südamerika, Deutschland, Deutsch-Oesterreich und Tschechoslowakei.

Hessische Eisenbahn-A.-G. in Darmstadt. Die Gesellschaft hat auf den 30. September eine Generalversammlung einberufen, auf deren Tagesordnung die Beschlußfassung über eine Erhöhung des Grundkapitals von 4 auf 10 Millionen Mark stehen wird.

Verschiedenes.

Neue Aktiengesellschaft. Mit einem Grundkapital von 3 Millionen Mark wurde in Karlsruhe die Firma „Südd. Schokolade- und Kakaowerke-Aktiengesellschaft" errichtet. Den ersten Vorstand bilden die Herren Richard Fraaß und Emil Hettinger hier; als erster Aufsichtsrat wurden gewählt Bankdirektor Franz Blumenfeld hier, Rechtsanwalt Dr. Max Homburger hier und Direktor Karl Lautenbacher in Rastatt.

v. **Steiner, G. m. b. H. in Karlsruhe.** Zum Zwecke der Herstellung und des Vertriebs von Wein und Branntwein jeder Art wurde obige Gesellschaft mit einem Stammkapital von 2 Millionen Mark in Karlsruhe neugegründet. Als Geschäftsführer ist der Weingroßhändler Julius Steiner in Karlsruhe zeichnungsberechtigt.

Straßenwalzenbetrieb vorm. H. Reifenrath, G. m. b. H., Zweigniederlassung Karlsruhe. Die Zweigniederlassung Karlsruhe obiger Gesellschaft ist aufgehoben.

Albert Merikofer, G. m. b. H. in Mannheim. Die Zweigniederlassung der Gesellschaft in Karlsruhe wurde aufgehoben.

Kapitalserhöhungen. Die Badischen Elektrizitätswerke A.-G. in Mannheim um Mk. 15 Millionen Stamm- und Mk. 1 Million zehnstimmige Vorzugsaktien auf Mk. 26,50 Millionen. — Max Hasse & Co. in Berlin (Maschinenfabrik) weiter um Mark 4 auf 11 Millionen (letzte Dividende 10 %).

Märkte.

Eisen. Der Richtpreisausschuß des Deutschen Stahlbundes hat für die erste Dekade des Monats September eine erhebliche Erhöhung der Werksgrundpreise beschlossen. Für den 11. September ist eine weitere Sitzung des Richtpreisausschusses zur Festsetzung der vom 11. d. M. ab gültigen Preise vorgesehen. Die in den Ueberpreislisten der Südd. Eisenzentrale in Mannheim vom 1. August in Markbeträgen angegebenen Ueberpreise erfahren eine Erhöhung von 80 %.

Kupferblechverband in Kassel. Infolge der schwierigen Finanzverhältnisse sieht sich der Verband gezwungen, den Aufschlag pro 100 kg Kupferblech von 11 200 auf 17 000 Mark zu erhöhen.

Lein. Buenos-Aires, für Monat September 18,45 (18,05) argentinische Pesetos, für Monat Oktober 18,25 (17,65) argentinische Pesetos. Rosario, für Monat September 18,05 (17,80) argentinische Pesetos. — Preis ab Holland, garantiert reines, rohes Oel per 100 kg inkl. Holzfaß, Originaltara, Abgangsgewicht fob oder bahnfrei, prompt 43,25 42,75) fl., Mitte September 42,75 (42,25) fl., Ende September 42,25 fl., Oktober 41,50 (41,25) fl., Oktober-Dezember 40,75 (40,75) fl. Preis ab Niederrhein infolge starker Kursschwankungen nicht fixierbar.

Stinnes Materiallieferungsabkommen mit Frankreich.

Das zwischen Herrn Stinnes und Herrn de Lubersac am 30. August in Paris, bezw. am 4. ds. in Berlin unterzeichnete Materiallieferungsabkommen sei hier nochmals in Wortlaut wiedergegeben:

1. Herr Stinnes schlägt vor und Herr de Lubersac acceptiert als Vermittelungsstelle für die Ausführung des Nachfolgenden die A.-G. für Hoch- und Tiefbau in Essen-Ruhr gemäß dem Abkommen von Wiesbaden und Berlin.

2. Die Hoch- und Tiefbau ist berechtigt, zur Deckung der allgemeinen Unkosten und für Nutzen einen Aufschlag zu berechnen, der in keinem Fall sechs Prozent des Preises überschreiten dürfte, den sie in Deutschland für diese Auslagen bezahlt hätte. Der betr. Aufschlag wird in die Summe eingerechnet, die Deutschland für die betr. Sachlieferungen gutgeschrieben wird.

3. In diese Summe, die Deutschland gutgeschrieben wird, sollen auch die Unkosten einbegriffen sein, die die Hoch- und Tiefbau aus Lieferungen hat, die zur Finanzierung dieser Verträge seitens der Hoch- und Tiefbau mit einem Bankkonsortium unter Führung der Dresdener Bank vereinbart werden. Herr de Herbemont, der Präsident der Confédération des Coopératives de Montmedy hat bei Beginn dieser Verhandlungen sich mit der Dresdener Bank in Verbindung gesetzt.

4. Handelt von den Verträgen mit der Hoch-Tief.

5. Die Materialien werden durch eine Kommission der Hoch-Tief geprüft und die Confederation wird an der Prüfung teilnehmen. Diese hat das Recht, die Materialien anzunehmen oder abzulehnen. Die in Deutschland geprüften und abgenommenen Materialien dürfen in Frankreich nicht zurückgewiesen werden.

6. Die Hoch-Tief wird unter ihrer Verantwortung die Bestellungen gemäß den bestehenden Vorschriften der deutschen Regierung verteilen. Die Hoch-Tief verpflichtet sich, die Bestellungen nur an solche deutschen Firmen zu vergeben, die der Confederation präsentiert sind, unter Vorbehalten in Punkto Annahme, Bezahlung, Beschaffenheit und Preis.

7. Herr Stinnes erklärt, daß es zur Durchführung der Lieferungen des Baumaterials, wie Zement, Ziegelsteine, Kalk und Dachziegel nötig sei, daß ein fester Prozentsatz von der monatlich von Deutschland an Frankreich zu liefernden Kohlenmenge freigegeben werden muß. Dieser Prozentsatz müsse dem für die Fabrikation dieser Materialien unbedingt notwendigen Verbrauch entsprechen. Eine Kommission wird gemeinschaftlich den Kohlenverbrauch für Erzeugung der Materialien festsetzen. Herr de Lubersac erklärt, daß Voraussetzung für die wirksame Durchführung der Sachlieferungen die Preise sind, die keinesfalls die für französische Materialien auf dem französischen Markt verlangten überbieten dürfen.

8. Wenn Verträge zu festen Preisen abgeschlossen sind, so sind beide Parteien zur Abwicklung verpflichtet. Wenn die Verträge zu gleitenden Preisen abgeschlossen sind, so hat die Confederation das Recht, einzuschreiten, wenn der Preis am Lieferungstage franko Bestimmungsbahnhof des zerstörten Gebietes höher ist, als der an diesem Tage auf dem französischen Markte verlangte Preis für dieselben Materialien. Der deutsche Lieferant hat aber ebenfalls das Recht des Einspruchs.

9. Es herrscht Uebereinstimmung darüber, daß diese Abkommen nur dann gelten, wenn die Waren unter dem Titel „Sachlieferungen" nach dem französischen Mindestzoll verzollt werden.

10. Die Dauer des vorstehenden Abkommens entspricht derjenigen der Abkommen von Wiesbaden und Berlin, doch müssen die Verträge, welche gemäß diesem Abkommen abgeschlossen werden, auf jeden Fall den Bedingungen der genannten Abkommen entsprechend ausgeführt werden.

11. Sollten Schwierigkeiten bei der Durchführung einer der Bestimmungen der gegenwärtigen Vereinbarungen eintreten oder sollte höhere Gewalt die Ausführung verhindern, so werden Herr Stinnes und Herr de Lubersac mit größter Beschleunigung zusammenkommen, um sich über die Ergreifung von Gegenmaßnahmen zu verständigen.

12. Herr Stinnes und Herr de Lubersac verpflichten sich, diese Vereinbarungen und ihre Erklärungen ihren Regierungen mitzuteilen.

13. Diese Vereinbarungen setzen die am 11. August 1922 auf der Heimburg abgeschlossenen Verträge außer Kraft; sie gelten vorbehaltlich der Genehmigung der Verwaltung der Confédération des Coopératives de Montmedy.

Wertpapier- und Devisenmarkt

Frankfurter Kursnotierungen:

	5. Sept.	6. Sept.
Badische Bank	550.—	565.—
Darmstädter Bank	325.—	325.—
Deutsche Bank	615.—	580.—
Diskonto Commandit	455.—	440.—
Dresdener Bank	365.—	345.—
Mitteld. Creditbank	340.—	335.—
Oesterr. Länderbank	—.—	—.—
Pfälzische Bank	—.—	—.—
Rheinische Creditbank	260.—	250.—
Südd. Diskonto-Ges.	346.—	346.—
Wiener Bankverein	200.—	135.—
Württbg. Notenbank	650.—	635.—
Ottomanbank	—.—	—.—
Bochumer Gußstahl	2490.	2100.
Gelsenkirchen	2500.	2390.
Harpener	5100.	4950.
Laurahütte	3500.	3290.
Aschaff. Zellstoff	1110.	1020.
Grün & Bilfinger	740.—	740.—
Zementw. Heidelberg	1002.	1030.
Bad. Anilin	1570.	1505.
Scheideanstalt	1595.	1470.
Höchster Farben	1180.	1085.
Chem. Fabr. Mannheim	—.—	—.—
Deutsch Uebersee	—.—	—.—
Elektr. Licht u. Kraft	649.—	565.—
Gebr. Junghans	550.—	540.—
Adler & Oppenheimer	1875.	—.—
B. Masch. Badenia	610.—	610.—
Maschfabr. Durlach	999.—	—.—
Maschfabr. Gritzner	1650	1620.
Haid & Neu	859.—	860.—
Maschfabr. Karlsruhe	875.—	890.—
Oberursel	610.—	599.—
Schlinck & Co.	—.—	—.—
Schuhfabrik Herz	598.—	598.—
Elsässer Baumwolle	1030.	—.—
Spinnerei Ettlingen	—.—	1595rt
Uhrenfabr. Furtwang.	800.—	810.—
Waggon-Fabrik Fuchs	650.—	635.—
Zellstoff Waldhof	1002½	960.—
Zuckerfabr. Waghäusel	950.—	900.—
Zuckerfabr. Frankenth.	989.—	870.—
Benz Motoren	680/70	660/40
Mannh. Versich.-Ges.	—.—	—.—
Rütgers-Werke	960.—	900.—

Berliner Kursnotierungen:

Festverzinsl. Werte	5. Sept.	6. Sept.
5% I Dtsch. Schatzanw.	—.—	—.—
5% II „ „	—.—	—.—
5% III „ „	—.—	100.25
4½ IV—V „	85.60	85.40
4½ VI—IX „	72.—	72.—
4½ 1924er „	92.10	92.—
5% Deutsch. Reichsanl.	77.50	77.50
4% „ „	230.—	240.—
3½% „ „	145.—	147.—
3% „ „	440.—	445.—
Deutsche Prämienanl.	79.—	79.25
5% Pr. Schatzanw. 1921	—.—	—.—
4% Pr. „ 1922	98.60	98.75
4% Preußische Konsols	86.25	87.—
3½% „ „	80.—	81.—
3% „ „	100.10	100.50
4% Bad. Staatsanl. 08/14	72.—	72.—
Eisenbahn-Aktien		
Schantungbahn	599.—	551.—
Gr. Berl. Straßenbahn	—.—	—.—
Baltimore	7900.	—.—
Prinz-Heinrich-Bahn	—.—	—.—
Orientbahn	—.—	—.—
Schiffahrts-Aktien		
Argo Schiffahrt	2700.	2750.
Deutsch-Australien	750.—	730.—
Hamburger Paketfahrt	705.—	655.—
Hambg.-Südamerika	1610.	1480.
Hansa D.-Schiffahrt	565.—	525.—
Norddeutscher Lloyd	510.—	462.—
Bank-Aktien		
Berliner Handelsges.	1500.	1500.
Darmstädter Bank	330.—	325.—
Deutsche Bank	604.—	595.—
Diskonto-Commandit	458.—	438.—
Dresdener Bank	365.—	350.—
Nationalbank	—.—	—.—
Oesterr. Credit	251.—	190.—
Reichsbank	329.—	301.—

Industrie-Papiere	5. Sept.	6. Sept.
Accumulatoren	1825.	1725.
Adlerwerke	633.—	500.—
Alexanderwerke	600.—	570.—
A. E. G.	788.—	745.—
Aluminium	—.—	—.—
Anglo Continental	2400.	2225.
Augsburg-Nürnberg	—.—	1400.
Badische Anilin	1598.	1502.
Bergmann Elektrizität	728.—	630.
Berl. Anh. Maschinen	608.—	622.—
Berliner Maschinen	2050.	1750.
Bing Nürnberg	620.25	550.—
Bismarckhütte	—.—	—.—
Bochumer Guß	2475.	2327.
Gebrüder Böhler	—.—	—.—
Brown-Boveri	—.—	—.—
Buderus Eisen	1325.	1200.
Chem. Griesheim	1150.	1030.
Chem. Albert	1725.	1840.
Daimler Motoren	497.—	435.—
Dessauer Gas	659.50	649.—
Deutsch-Luxemburg	2300.	2205.
D. Eisenbahn S. W.	550.—	540.—
Deutsch Erdöl	3000.	2975.
Deutsches Kali	2200.	2200.
Deutsche Waffen	2790.	2600.
Deutsch Eisenh.	700.—	650.—
Dynamit Trust	965.—	955.—
Elberfelder Farben	1255.	1160.
Eschweil. Bergwerke	1500.	1493.
Feldmühle Papier	880.—	790.—
Felten & Guilleaume	1120.	970.—
Filter Brautechnik	2000.	1900.
Gaggenau	770.—	660.—
Gasmotoren Deutz	900.—	860.—
Gelsenkirchen	2500.	2300.
Genschow	780.—	779.50
Goldschmidt	1360.	1160.
Gritzner Maschinen	1630.	1505.
Hannover Maschinen	4200.	4205.
Hannover Waggon	820.—	785.—
Harpener	5200.	5000.
Hasper Eisen	—.—	—.—
Hirsch Kupfer	1010.	950.—
Höchster Farben	1155.	1085.
Hösch Eisen	2675.	2400.

	5. Sept.	6. Sept.
Hohenlohe	2020.	1775.
Kali Aschersleben	1690.	1550.
Maschfabr. Karlsruhe	948.—	898.—
Ver. Köln.-Rottweil	1160.	1095.
Kostheimer Cellulose	750.—	750.—
Kyffhäuser	594 75	510.—
Lahmeyer Co.	481.—	465.—
Laurahütte	3625.	3225.
Lindes Eismaschinen	805.—	675.—
Ludwig Löwe	1480.	1355.
Lothringer Zement	780.—	800.—
Mannesmann.	1845.	1700.
Oberschl. Eisenb.-Bed.	1198.	1060.
Oberschl. Eisenindustr.	980.—	910.—
Oberschl. Kokswerke	1905.	1875.
Orenstein & Koppel	1725.	1532.
Phönix Bergwerke	2955.	2800.
Rheinisch Metall	486.—	450.—
Rheinisch Stahl	2300.	2025.
Rombacher Hütte	1100.	925.—
Rütgerswerke	950.—	848.—
Sachsenwerke	650.—	630.—
Schuckert & Co.	1190.	1050.
Siemens & Halske	1800.	1745.
Sinner Brauerei	725.—	730.—
Steaua Romana	—.—	—.—
Stettiner Vulkan	2595.	2300.
Stollberger Zink	2160.	2060.
Türkischer Tabak	—.—	—.—
Varziner Papier	930.—	905.—
Vereinigt. D. Nikel	1800.	1800.
Vereinigt. Glanzstoff	3435.	3250.
Vereinigt. Stahl Zypen	—.—	6500.
Wanderer Fahrrad	1825.	1765.
Westeregeln Alkali	2260.	2080.
Zellstoff Waldhof	1000.	940.—
Otavi Minen	—.—	—.—
Otavi Genuß	—.—	—.—
Deutsche Petroleum	2900.	2650.
Pomona	45000.	39000.
Kollmar & Jourdan	2100.	2100.
Hacketal Draht	625.—	—.—
Lothringer Hütten	2130.	2000.

Devisennotierungen:

w. Frankfurt, 6. September.

	5. Sept. Geld	5. Sept. Brief	6. Sept. Geld	6. Sept. Brief
Brüssel	10589.40	10610.60	9390.60	9409.40
Holland	56893.—	57007.—	50049.90	50150.10
London	6518.70	6531.60	5694.30	5705.70
Paris	11288.70	11311.30	9990.—	10010.—
Schweiz	27622.30	27687.70	24225.70	24274.30
Spanien	22327.60	22372.40	19717.70	19757.30
Italien	6468.50	6481.50	5544.40	5560.50
Lissabon	—.—	—.—	—.—	—.—
Dänemark	30969.—	31031.—	27072.90	27127.10
Norwegen	23676.30	23723.70	21078.90	21121.10
Schweden	38061.90	38138.10	33466.50	33533.50
Helsingfors	—.—	—.—	—.—	—.—
Newyork	1438.50	1441.50	1263.70	1266.30
Wien (altes)	—.—	—.—	—.—	—.—
Deutsch-Oesterr.	1.77	1.81	1.65½	1.69½
Budapest	61.93	62.07	54.94	55.06
Prag	5049.50	5060.50	4532.90	4542.10

w. Berlin, 6. September.

	5. Sept. Geld	5. Sept. Brief	6. Sept. Geld	6. Sept. Brief
Amsterdam	56429.35	56570.65	49438.10	49561.90
Brüssel	10561.75	10588.25	9388.25	9411.75
Christiania	23970.—	24030.—	21023.65	21076.35
Kopenhagen	30961.25	31038.75	27116.05	27183.95
Stockholm	38152.25	38247.75	33558.—	33642.—
Helsingfors	3176.—	3184.—	2846.40	2853.60
Italien	6242.15	6257.85	5518.05	5531.95
London	6516.80	6533.20	5642.90	5657.10
Newyork	1421.21	1426.79	1248.43	1251.57
Paris	11136.05	11163.95	10037.40	10062.60
Schweiz	27215.90	27284.10	23970.—	24030.—
Spanien	22172.25	22227.75	19425.65	19474.35
Wien (altes)	—.—	—.—	—.—	—.—
Deutsch-Oesterr.	1.88	1.92	1.73	1.77
Prag	5118.55	5131.45	4544.30	4555.70
Budapest	62.92	63.08	51.93	52.07
Lissabon	—.—	—.—	—.—	—.—
Bulgarien	843.90	846.10	749.05	750.95
Buenos-Aires	521.82½	523.17½	444.42½	445.57½
Japan	686.10	687.90	599.25	600.75
Rio de Janeiro	189.76	190.24	165.79	166.21

Abenddevisen.

Frankfurt, 6. Sept.

Brüssel	9400	Paris	10200
Holland	49800	Italien	—
London	5650	Neuyork	1275
Schweiz	24600		

Tendenz: ruhig.

w. Zürich, 6 September.

	5. Sept.	6. Sept.
Holland	205.—	205.75
Deutschland	0.36¼	0.39½
Wien	0.00¾	0.00¾
Prag	17.60	18.70
Paris	40.85	41.50
London	23.49	23.52
Italien	22.85	22.95
Brüssel	38.70	39.—
Budapest	0.22	0.21½
Newyork	526.25	526.—
Agram	1.45	1.45
Warschau	0.06½	0.06½
Kopenhagen	113.—	113.—
Stockholm	139.50	140.—
Christiania	87.—	87.—
Madrid	81.50	81.55
Buenos-Aires	191.—	191.50
Belgrad	—.—	—.—

Devisenkurse im Freiverkehr.

Mitgeteilt durch das Bankhaus Straus & Co., Karlsruhe.

	(a) vorbörsl.	(b) nachbörsl.
Holland	500—560	485—510
Schweiz	245—270	235—250
Paris	97—115	92—102
Belgien	90—105	88—98
London	5650—6350	5400—5850
Neuyork	1280—1425	1200—1300
Italien	55—62	53—57
	Tendenz: rückgängig.	Tendenz ruhig.